Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, **Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co.**, sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société **Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse.** Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 94. **Bromberg, Freitag, den 22. April.** 1904.

Nur 67 Pf.

kostet die Zeitung für den Monat **Mai** bei allen Postanstalten. — In Bromberg kann die Zeitung in

unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße Nr. 20

bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet **monatlich**

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorausbezahlung.

Probenummern unentgeltlich.

Die Lehren aus den Vorgängen vor Port Arthur.

Der siebente Angriff der Japaner auf Port Arthur und die Vernichtung des Panzers „Petropawlowsk" wird im neuesten Beiheft zur „Marine-Rundschau" in sehr bemerkenswerter Weise erörtert. Das genannte Fachblatt ist der Meinung, daß die Japaner in der Nacht vom 11. zum 12. April, trotz des Arbeitens der russischen Scheinwerfer, an verschiedenen Stellen der Reede von Port Arthur Streuminen gelegt haben, ohne von den Russen dabei bemerkt worden zu sein. Das Unternehmen der Japaner bezweckte die Aufreibung der russischen Flotte durch Verluste, während bisher versucht war, die russische Flotte im Innenhafen von Port Arthur einzusperren. Aus den japanischen Darstellungen gewinnt die „Marine-Rundschau" den Eindruck, als ob Admiral Togo seinen Gegner zur Schlacht auf offener See herauslocken wollte, und als ob die Minen nur ein zweites Eisen im Feuer für den Fall sein sollten, daß die russische Flotte sich wieder nur unter dem Schutze der Befestigungen zur Schlacht stellen würde. Nach der bisherigen Methode der Japaner sei es aber auch nicht ausgeschlossen, daß ihnen die Minen die Hauptsache waren, und daß die ganze Bewegung der japanischen Flotte zu dem Zweck gemacht wurde, die Russen in ihre Kampfstellung unter die Forts zu bringen, wo die Minen von den Japanern gelegt waren. Das Glück sei den Japanern dabei ungewöhnlich günstig gewesen. Wenn man denke, daß auf der weiten Reede von Port Arthur in einer halben Nacht doch nur vereinzelte Häufchen von Minen ausgelegt sein können, dann müsse die Vernichtung des feindlichen Flaggschiffes mit dem Admiral als ein ganz ungewöhnlicher Unglücksfall bezeichnet werden.

Auffallend sei, wie wenig die Japaner die von ihnen erkannte Verwirrung beim Feinde ausgenützt hätten: ein entschlossenes Passiergefecht auf wirksame Entfernung, vielleicht in Verbindung mit einem Torpedobootsangriff gegen die herumfühlenden feindlichen Schiffe, hätte vielleicht zu einer vollständigen Erledigung des Gegners geführt. Wenn der japanische Admiral statt dessen von weitem zusah, so habe er entweder die unregelmäßig ausgelegten japanischen Minen gefürchtet, oder jeden Einsatz an Schiffsmaterial deshalb vermeiden wollen, weil Japan keine Reserve hat, wie sie Rußland in der Ostseeflotte noch immer besitzt. Der Erfolg der Japaner am 12. April sei wieder scheinbar ein Beweis für die Richtigkeit derer, welche Gegner der großen Schiffe sind. Bei der Verwendung der neuesten Begebenheiten für derartige Überlegungen dürfe aber nicht außer Acht gelassen werden, daß nicht der schwächere, sondern der stärkere der beiden Gegner den Nutzen aus den Unterseewaffen gezogen hat. Durch den ersten Überfall bei Port Arthur hinsichtlich der Schlachtschiffe den Japanern zweifellos unterlegen geworden, habe es gerade für die Russen nahegelegen, einen Versuch zur Wiederherstellung des Gleichgewichts mittels Torpedobootsangriffen zu machen, oder die japanische Flotte durch Streuminen in dem regelmäßig von ihr aufgesuchten Ausrüstungshafen festzulegen. Trotz des zuletzt neu belebten Unternehmungsgeistes hätten die Russen nicht ein Torpedoboot an die großen Schiffe des Feindes heranbekommen, nicht eine Mine vor seine Häfen gebracht. Der Grund hierfür sei, daß die Russen an großen Schiffen nicht stark genug waren, um die Torpedo- oder Minenfahrzeuge an den Feind heranzubringen. Aus diesen Verhältnissen zieht die „Marine-Rundschau" den Schluß: „Im Seekriege liegen alle Vorteile auf der Seite des Angreifers; wem infolge zu großer Unterlegenheit an Kampfesstreitkräften von vornherein alle Möglichkeit zum Angriff genommen ist, der hat kaum Chancen auf der See."

Der Krieg.

Amtlichen Berichten zufolge, die heute aus Petersburg verbreitet werden, ist in der Gesamtlage auf dem Kriegsschauplatze keine Veränderung eingetreten. Die Ankündigung, daß die Japaner im Begriffe seien, in Kintschu, etwa 60 Kilometer nördlich von Port Arthur, oder in Kaitschu, östlich von Niutschwang, zu landen, hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Dagegen kommen heute aus russischer amtlicher Quelle Nachrichten, daß zu beiden Seiten der Yalumündung japanische Kriegsschiffe gesichtet worden seien. Da es an jener Stelle für japanische Kriegsschiffe nichts zu kämpfen gibt, kann es sich nur um Kriegsschiffe handeln, die dazu bestimmt sind, Truppentransporte zu decken. Danach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die frühere Ankündigung, daß die Japaner eine Landung im Rücken oder in der rechten Flanke der russischen Yalupposition planen, Wirklichkeit wird. Uns wird gemeldet:

Vom Yalu.

Petersburg, 21. April. (Telegramm.) Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser von heute lautet: Wie General Kaschtalinski berichtet, war es am 19. d. Mts. am Yalu ruhig. Gegenüber Goluki und weiter oberhalb führen die Japaner Erdbefestigungen auf. Die Zahl der japanischen Truppen nimmt zu; sie ziehen sich nach Widschu hin zusammen. Gleichzeitig rücken sie längs des Yalu nach Norden weiter. — Die Lichter von japanischen Kriegsschiffen wurden von Kosakenposten in der Bucht von Tsintaissi, gegenüber dem Dorfe Potinsa, 25 Werst westlich von Tatungkau bemerkt. Die Schiffe stehen in einer Entfernung von ungefähr 50 Werst von der Küste. Wie General Mischtschenko meldet, sind japanische Schiffe auch bei Söntschön gesehen worden.

Interessant ist besonders der letzte Teil der vorstehenden Meldung darum, weil dadurch frühere Meldungen bestätigt werden, daß eine russische Abteilung zur Zeit noch auf der linken Seite des Yalu steht, oder richtiger vielleicht, daß die Russen den Grenzfluß von neuem überschritten haben. Da die fragliche Abteilung von einem General kommandiert wird, muß es sich immerhin um eine nennenswerte Truppenmacht handeln, die da in der linken Flanke der japanischen Stellung bei Widschu steht. Söntschön liegt etwa 50 Kilometer südöstlich von Widschu. Daß eine andere russische Truppenabteilung sich an der Ostküste von Korea südlich auf Gensan zu bewegt, ist gestern erwähnt worden. Ob es sich bei den russischen Vorstößen an den Küsten von Korea um mehr als um Aufklärungsaktionen handelt, darüber läßt sich vorerst kein Urteil gewinnen. Jedenfalls scheinen die Russen sicher zu sein, daß sie von ihrer Basis nicht abgeschnitten werden. Bezüglich der Lage am Yalu ist noch folgende Meldung zu verzeichnen:

Söul, 20. April. (Reuter.) Die japanischen Behörden geben zu, daß beständig Vorpostengefechte am Yalu stattfänden aber sie erklären auch, daß zur Zeit keine entscheidende Aktion erfolgt sei. Nachrichten über einen Zusammenstoß werden jederzeit erwartet; man schätze die Russen am Yalu jetzt auf 50 000 Mann. Die wildesten Gerüchte, hauptsächlich aus koreanischer Quelle, sind im Umlauf, die aber absolut unglaubwürdig sind.

Das langsame Vorrücken der Japaner wird in einer Mitteilung der „Evening Post" aus Tokio auf einen Verrat des japanischen Feldzugsplanes an die Russen durch den japanischen Oberstleutnant Hanzoku zurückgeführt. Hanzoku soll erschossen worden sein.

Aus Niutschwang

meldet Reuter von gestern: Acht Berichterstatter, Vertreter der hervorragenden englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Zeitungen, erhielten unerwartet die Erlaubnis, nach Mukden zu gehen; sie haben heute die Stadt verlassen. Es sind dies die ersten Berichterstatter, die seit Ausbruch des Krieges zu den russischen Truppen zugelassen worden sind.

Die Nachricht deutet darauf hin, daß der russische Aufmarsch in der Mandschurei vollendet ist. Warum die Berichterstatter nach Mukden dirigiert worden sind, ist nicht recht ersichtlich. Bisher war das Hauptquartier Kuropatkins Liaujang, südlich von Mukden.

Demission Alexejews?

London, 20. April. Das Reutersche Bureau verbreitet eine Meldung aus Petersburg, wonach dort verlautet, der Statthalter Alexejew habe demissioniert.

Petersburg, 20. April. Die Russische Telegr.-Agentur teilt zu der Reuter-Meldung vom Rücktritt des Statthalters Alexejew mit, daß offiziell nichts bekannt sei.

Die Form des Dementis gibt indirekt das Vorhandensein solcher Gerüchte zu. Das Entlassungsgesuch Alexejews wird den abfälligen Äußerungen zugeschrieben, die Admiral Skrydlow in Petersburg über den Statthalter getan hat.

Skrydlow.

Der Nachfolger Makarows, Admiral Skrydlow, äußerte in Petersburg in privatem Gespräch, er beabsichtige, alles daran zu setzen, die Geschwader von Port Arthur und Wladiwostok zu vereinigen. Wenn vor Erreichung dieses einen Hauptschlag ermöglichenden Zieles die Japaner Truppen zu landen vermöchten, um so besser für Kuropatkin, der Arbeit brauche.

Über den Untergang der „Petropawlowsk" berichten Augenzeugen: Als sich die „Petropawlowsk" an die Spitze der in Schlachtkolonne aufgestellten Schiffe stellte, zeigte sich auf ihr ein Rauchwölkchen. Eine schwache Detonation erfolgte, worauf zwischen den Schornsteinen eine Rauchsäule und eine riesige Flamme aufstieg. Es erfolgte eine zweite stärkere Explosion. Das Hinterteil des Panzerschiffes hob sich über dem Wasserspiegel empor, die Schrauben arbeiteten, sodann versank das Hinterteil rasch im Wasser. Fast in demselben Moment sank das Schiff in die Tiefe. Nach einer Mitteilung des geretteten Midshipman Jakowlew war die Kommandobrücke, auf der er stand, unter Wasser, ehe man noch einen Gedanken an Rettung fassen konnte. Alle auf der anderen Seite der Brücke Stehenden, darunter auch Vizeadmiral Makarow, kamen, offenbar durch die Explosion verwundet, um. Die Katastrophe dauerte nicht länger als zwei Minuten, doch gelang es einem Amateur, eine photographische Aufnahme zu machen. Die in der Nähe befindlichen Torpedoboote und das Kanonenboot „Gaidamak" eilten zur Rettung der Mannschaft herbei. Das Ereignis erschütterte alle furchtbar. Die Trauerkunde durchflog die Stadt, alle eilten an den Hafen, niemand wollte an den Untergang Makarows glauben, alle hofften, daß er gerettet wäre. Viele behaupten, daß am 15. d. Mts. bei Port Arthur ein japanischer Kreuzer untergegangen sei und daß die „Kasuga" und die „Nisshin" durch das indirekte Feuer am 15. d. Mts. über der Wasserlinie beschädigt worden seien.

Der Untergang der „Petropawlowsk" hat dem Zaren nach Privatmitteilungen Anlaß zu energischen Rügen gegeben. So soll der Hafenkommandant von Port Arthur Befehl erhalten haben, wegen des Untergangs der „Petropawlowsk" die strengste Untersuchung einzuleiten. In den Depeschen betont der Zar, daß es bei entsprechender Wachsamkeit den Japanern unmöglich geworden wäre, in der kritischen Nacht bis nahe an den Hafeneingang zu gelangen.

Nagasaki, 20. April. Die japanische Flotte hat drei Kontakt-Minen, die sie 40 Seemeilen vom Schantung-Vorgebirge entfernt auf See treibend gefunden, zerstört.

Sebastopol, 20. April. Die Überlebenden der Besatzungen des „Warjag" und des „Korejetz" sind heute hier unter Führung des Kapitäns Rudnow eingetroffen.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 21. April.

Der Kaiser gedachte heute früh von Catania die Weiterreise nach Bari anzutreten. Der gestrige Ausflug des Kaisers von Catania nach Nicolosi war von prächtigem Wetter begünstigt. Der Anblick von oben über den Hafen und zum Ätna hinauf war großartig. Der Empfang des Kaisers durch die Bevölkerung war außerordentlich. Allenthalben spielten Musikkapellen, tausende eppivarufender, händeklatschender Menschen waren am Wege, darunter in geschlossenen Reihen die gesamte Geistlichkeit und die Seminaristen der unterwegs berührten Kirchen und Anstalten. In den Dörfern läuteten die Glocken. Der Kaiser empfing die Spitzen der Behörden. Die „Hohenzollern" wird von vielen Booten umlagert, die Insassen bringen Ovationen dar. Zahlreiche kostbare Blumenarrangements wurden auf der „Hohenzollern" abgegeben, darunter solche von den Deutschen in Catania, von der Stadtverwaltung Catanias, wie auch gestern vormittag dem Kaiser auf dem ganzen Wege von Nicolosi Blumen gestreut wurden. Nachmittags begaben sich im Auftrage des Kaisers Oberstmarschall Fürst Fürstenberg und Adjutant Chelius in Begleitung des Prosindaco zum Denkmal des Komponisten Bellini und legten dort einen Kranz mit den deutschen Farben nieder. Die beim Denkmal aufgestellte Kapelle spielte beide Hymnen, das Publikum brachte Ovationen dar.

Allerlei antideutsche Zettelungen. Nicht zum ersten Mal erfährt man aus den Darstellungen französischer Blätter, daß die eigentlichen Triebkräfte zum Zustandekommen des englisch-französischen Vertrages innerhalb der selbständigen Londoner Publizistik zu suchen seien. Im „Journal des Débats" hat dieser Tage ein Mitarbeiter unter genauer Angabe von Einzelheiten feststellen wollen, daß die kombinierte Tätigkeit der „Times", des „Spectator" und der „National Review" den Boden für die Annäherung der Westmächte geebnet habe. Das Bild läßt sich aber noch mit schärferen Umrißlinien nachzeichnen und zugleich erweitern. Es kann für den Kenner der internationalen journalistischen Verhältnisse kein Zweifel sein, daß der vielgenannte Londoner Korrespondent der „Nowoje Wremja", Herr Wesselitzki, und der frühere russische Botschaftssekretär Herr Tatischtschew, ein Mitarbeiter der „Fortnightly review", zu den ehrgeizigen Politikern auf eigene Faust gehören, die nicht bloß die Verständigung zwischen England und Frankreich publizistisch begünstigt haben, die auch eifrig daran arbeiten, daß Rußland der dritte im Bunde sein möge, selbstverständlich damit Deutschland durch den neuen Dreibund in die Klemme gerate. Über Herrn Tatischtschew verspricht Professor Schiemann, der die Wochenübersicht der „Kreuzztg." über die auswärtige Politik schreibt, gelegentlich Enthüllungen zu machen. Herr Tatischtschew mußte nach Schiemanns Angaben unter höchst sonderbaren Verhältnissen seine Stellung als russischer Botschaftssekretär aufgeben. Was Herrn Wesselitzki betrifft, so rühren von ihm die antideutschen Artikel der „Nineteenth Century" her, die „Nowoje Wremja" aber, die er in London vertritt, befindet sich in finanzieller Abhängigkeit von einem französischen Aktienkonsortium. Professor Schiemann, der als Balte die russischen Verhältnisse gut kennt, mag schon Recht haben, wenn er meint, daß auf diesem Wege die Schlagworte von Paris nach Petersburg und London und umgekehrt leicht genug fliegen konnten. Wie es sich damit aber auch verhalten mag, so sieht man gegenwärtig jedenfalls ein sonderbares Treiben sich vollziehen. Unsere Feinde im Osten und im Westen bemühen sich mit fieberhaftem Eifer um das Zustandekommen einer Koalition, und es wäre unklug, die Gefahr, die sich da erheben könnte, bloß darum zu mißachten, weil es zunächst unverantwortliche Blätter und Korrespondenten allein sind, die sie heraufbeschwören möchten.

Die Petitionskommission des Reichstages beschloß gestern hinsichtlich einer Petition auf Aufhebung des § 175 Str. G. B. dem Plenum Übergang zur Tagesordnung zu empfehlen. Eine Petition auf Aufhebung des § 361 Nr. 6 wurde als Material überwiesen.

Die Budgetkommission des Reichstages trat gestern in die Beratung der Reichsfinanzreform ein. Vor den Osterferien hatten die Abgeordneten Müller-Fulda und Genossen (Ztr.) eine Reihe von Fragen an den Reichsschatzsekretär Freiherrn von Stengel gerichtet, welche Auskunft über die voraussichtliche Gestaltung der Reichsfinanzen in Ausgaben und Einnahmen in den nächsten zehn Jahren erbaten. Hierbei konnte es sich natürlich nur um Schätzungen ohne bindende Kraft handeln. Der Schatzsekretär hat daraufhin am 12. April der Kommission eine 40 Seiten umfassende Denkschrift vorgelegt und hatte sich weitere Mitteilungen für die mündliche Verhandlung vorbehalten. Mit einer ausführlichen Rede leitete Freiherr von Stengel die gestrige Diskussion ein. Im Verlaufe derselben führte er aus, daß er bei Bearbeitung des in der Denkschrift niedergelegten Materials sich nur noch mehr von der Notwendigkeit der Finanzreform überzeugt habe. Vor allem fehle es an der nötigen Übersichtlichkeit des Etats und die Verworrenheit würde immer größer. Er halte sich zwar nicht für den oft geforderten „starken Mann", werde aber doch seine ganze Kraft für eine Besserung der Reichsfinanzen einsetzen. Das Budgetrecht des Reichstages anzutasten, liege den verbündeten Regierungen gänzlich fern. Der Schatzsekretär bat schließlich, seinen Versuch zu der dringend erforderlichen Reform — es ist der dritte, der in zehn Jahren gemacht wird — nicht scheitern zu lassen. Kein Staatssekretär würde es mehr wagen, einen neuen Versuch zu machen, und mit den Reichsfinanzen würde es auf dem abgleitenden Wege immer mehr abwärts gehen. Von der Kommission wurde der vom Reichsschatzamt geleisteten Arbeit volle Anerkennung gezollt; das beigebrachte Material sei von hohem volkswirtschaftlichen Interesse. Man be-

schloß, da es schwierig erschien, auf grund der Darlegungen des Staatssekretärs sogleich in die Generaldebatte einzutreten, diese auf heute zu vertagen.

Das Polentum in Ostpreußen. Man schreibt uns: In der Beratung des Herrenhauses über das neue Ansiedlungsgesetz erklärte Herr v. Koscielski, man möge nur abwarten, in ein paar Jahren werde das Polentum, das mit so untauglichen Mitteln bekämpft werde, auch in Ostpreußen sein verlorenes Gebiet zurückerobern. Es scheint, als ob Herr v. Koscielski eine Prophezeiung gemacht hat, die ihre Bestätigung nicht erst von der Zukunft zu erhalten braucht, die vielmehr schon heute verwirklicht ist. Bis dahin galt der evangelische Masure als starker Damm gegen den Polonismus, wie er in Posen und Westpreußen erobernd vordringt, und zwar galt er darum dafür, weil er eben evangelisch ist. Jetzt bekommt die „Deutsche Tageszeitung" Mitteilungen, wonach gerade die evangelischen Geistlichen unter den Masuren planmäßig an der Erweckung des verloren gegangenen polnischen Geistes in der Bevölkerung arbeiten. Obwohl die Regierung durch Aufhebung des Elementarunterrichts in polnischer Sprache diesen Bestrebungen entgegenzuwirken versucht hat, nimmt die Kenntnis der deutschen Sprache ab. Zugleich wächst die polnische Einwanderung, die z. B. im Kreise Osterode offenbar mit Geschick geleitet wird. Die polnischen Volksbanken eröffnen reichliche Kredite, drei ihrer Agenten sitzen im Kreise Osterode und sorgen dafür, daß den tüchtigen, als Pioniere des Polentums dorthin kommenden Leuten geeignete Besitzungen gekauft werden. Die Nutzanwendungen, die die „Deutsche Tageszeitung" aus dieser, an sich den Eindruck der Objektivität machenden Darstellung zieht, sind natürlich nicht die unserigen. Aber die Tatsache selbst, daß sich das Polentum auch in Ostpreußen neue Gebiete erobert, bleibt wohl bestehen. Herr v. Kocielski hat ein wenig aus der Schule geplaudert, als er das Vorrücken des Polonismus nach Ostpreußen ankündigte, indessen fühlt er sich offenbar des Erfolges so sicher, daß er keinen Schaden davon befürchtet, wenn er seine Batterien schon jetzt demaskiert. Die aus Ostpreußen kommenden Mitteilungen zeigen ja, daß das Gefecht bereits im Gange ist, und daß die Polen keine Ursache haben, mit dem bisherigen Verlauf unzufrieden zu sein.

In den Wandelgängen **des Reichstages** wurde, nach der „Fr. D. Pr.", am Mittwoch erzählt, daß nur der Etat noch durchberaten und alsdann, wenn möglich, schon vor Pfingsten der Reichstag vertagt werden solle. Der Seniorenkonvent hat zu dieser Frage freilich noch keine Stellung genommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die Gesetzvorlage betr. die Dienstaufsicht bei den größeren Amtsgerichten in verstümmelter Form an. Bei der darauf folgenden Fortsetzung der Etatsberatung wurde in einer Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt, und das Haus mußte sich daraufhin auf heute vertagen. Hoffentlich wird heute die zweite Lesung des Etats geschlossen werden können.

Zum Hereroaufstand. Ein Verstärkungstransport von 130 Mann zur Bedienung der Maschinengewehre soll nach der „Tägl. Rundschau" in den nächsten Tagen nach Südwestafrika entsandt werden. — Über den Marsch der Abteilung Glasenapp berichtet die „Kreuzztg." auf Grund von privaten Mitteilungen, die in diesen Tagen eingetroffen sind. Die Kolonne verließ Windhuk am 17. Februar; am 19. hatte sie Ondekeremba erreicht, in der Luftlinie 42 Kilometer Ost zum Nord von Windhuk, am Wege nach Seeis gelegen. Ihr Weg führte dann weiter über diesen Ort und von ihm aus in ost-nord-östlicher Richtung bis Owingi-Kanganjera, das zwischen Gobabis und Epukiro liegt, 70 Kilometer in der Luftlinie nördlich von ersterem und 44 von letzterem. Der Ort Owingi ist, ebenfalls in der Luftlinie gemessen, 152 Kilometer von Seeis entfernt, den Windungen des Weges nach gegen 200 Kilometer. Diese 200 Kilometer wurden in 7 Tagen zurückgelegt. Die Truppe stand bei Owingi am 26. Februar. Am 4. März war sie in Kanduwe, das 40 Kilometer fast direkt nördlich, am Epukiroflusse, 17 Kilometer aufwärts von dem gleichnamigen Orte liegt. In den 6 Tagen zwischen dem 26. Februar und dem 4. März hatte aber eine berittene Abteilung einen großen Erkundigungszug nordwärts über den Epukirofluß hinaus bis zum Eisebfluß unternommen, also einen Marsch, der hin und zurück mindestens 150 Kilometer ausmacht. Es wurde festgestellt, daß die Herero westwärts ausgewichen seien, und darauf hin am 5. März der Vormarsch in dieser Richtung in zwei Kolonnen unternommen, von denen die eine dem Epukiro, die andere dem Nosob-Tale folgen sollte. Am 10. März war Okandjesu erreicht, das in der Mitte zwischen diesen beiden Flußtälern, von Kanduwe gegen 80 Kilometer entfernt, liegt. Auch auf diesem Marsch bekam man keine Herero zu Gesicht. An diesem Tage wird geschrieben: „Die Schwarzen reißen überall aus und wir laufen hinterher." Von Okandjesu liegt Owikokorero 110 Kilometer in der Luftlinie, gegen 130 der Wegstrecke nach, entfernt. Diese ganze Entfernung ist am 11., 12. und einem Teile des 13. März durchmessen worden, an welchem letzteren Tage die Katastrophe bei Owikokorero erfolgte. In den 25 Tagen, die zwischen dem Abmarsch von Windhuk und dem Gefecht von Owikokorero verflossen sind, hat demnach die Abteilung Glasenapp nicht weniger als 600 Kilometer marschiert. Beritten waren bei der Truppe nur die Offiziere und eine kleine Abteilung Schutztruppen. Die beiden Kompagnien der Marineinfanterie, die ihr angehörten, mußten die ganze Strecke zu Fuß zurücklegen. Während der ganzen Zeit wurde natürlich biwakiert. Nachts fiel reichlich kalter Tau. Die Gegend war infolge der guten Regenzeit überall grün und gewährte einen freundlichen Anblick.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Seinen Schwarzen Adlerorden mit Brillanten hat Graf Waldersee nach den „Itzehoer Nachr." dem Itzehoer Infanterieregiment, dessen Chef er war, testamentarisch mit der Bestimmung vermacht, daß der Erlös zu einer Stiftung für das Regiment verwendet werden soll.

— Die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden an Herrn v. Lucanus erfolgte nach der „Post" aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums.

Karlsruhe, 20. April. Die Verfassungskommission der Zweiten Kammer hat heute bezüglich des Wahlreformgesetzes folgende Beschlüsse gefaßt: Als Vertreter der Handwerkerkammer sollen 3 Abgeordnete in die Erste Kammer gewählt werden. An der Wahl eines Vertreters der Arbeiterkammer zur Ersten Kammer wird festgehalten. Die von dem Großherzog in die Erste Kammer zu berufenden Mitglieder sollen nicht mehr als sechs an Zahl betragen. Die Zahl der Abgeordneten der Zweiten Kammer soll 73 betragen. Es wird dem Entwurf einer neuen Wahlkreiseinteilung entgegengesehen. Für Städte, welche mehr als einen Abgeordneten zu wählen haben, soll das Proportionalsystem eingeführt werden. Um zur Zweiten Kammer wahlberechtigt zu sein, soll die Staatsangehörigkeit ein Jahr gedauert haben. Wenn der Wahlberechtigte, trotz rechtzeitiger Mahnung und ohne Stundung erhalten zu haben, beim Abschluß der Wählerliste mit der Entrichtung der für das vorausgegangene Steuerjahr gegenüber dem Staat oder der Gemeinde obliegenden Steuer im Rückstande ist, soll die Befugnis des Wahlrechts ruhen. Bezüglich des Budgetrechtes hält die Kommission an den früheren Beschlüssen fest.

Ausland.

Österreich.

Wien, 20. April. Der Rektor der Universität hat eine Kundgebung an die Studierenden erlassen, in welcher der deutsche Charakter der Wiener Universität betont und entschieden erklärt wird, jedem Versuche entgegenzutreten, der darauf abzielt, diesen Charakter zu verletzen. Wer die Universität Wien beziehe, übernehme die Pflicht, diesen ihren deutschen Charakter anzuerkennen und zu wahren. Der akademische Senat erwarte, daß die Studentenschaft sich nunmehr vertrauensvoll und willig allen Anordnungen der akademischen Behörden fügen werde. Sollten die Studierenden die Ruhe und Ordnung an der Universität stören, so würden die strengsten Strafen, nötigenfalls Verweisung von allen österreichischen Universitäten, verhängt werden.

Bulgarien.

Sofia, 20. April. Die Agence Télégraphique Bulgare meldet: Die Nachricht, Bulgaren habe versucht, im Yildiz den Abschluß einer Militärkonvention zu erreichen, ist durchaus falsch; Bulgarien hat niemals den Abschluß einer solchen Konvention vorgeschlagen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. April. Auf türkisches Verlangen erlaubte der armenisch-gregorianische Patriarch dem Bischof von Bitlis, nach Musch zu reisen und gemeinsam mit dem dortigen Bischof zu versuchen, den Bandenchef Andranik zur Unterwerfung zu bewegen. Falls diese letzte Aufforderung mißlingt, werden die Truppen vorgehen. — Von russischer Seite wird auf schleunige Bezahlung der fälligen Kriegsentschädigungsansprüche durch die Pforte gedrungen.

Großbritannien.

London, 20. April. Unterhaus. Gibson Bowles (kons.) fragt die Regierung, ob sie unterrichtet sei über irgend ein kürzlich getroffenes Abkommen betreffend Marokko zwischen Frankreich und Deutschland oder zwischen Spanien und Deutschland, oder zwischen Frankreich und Rußland; ferner ob die Regierung unterrichtet sei von dem Bestehen eines Übereinkommens zwischen Frankreich und Spanien, wonach diese Mächte sich verpflichten, in gewissen Fällen ihre militärischen Streitkräfte zu vereinigen und Spanien die Verpflichtung eingeht, auf Verlangen Deutschlands einen Hafen an der atlantischen Küste Marokkos zu verpachten. Der Ministerpräsident Balfour erwidert: Wir haben keine Information, die uns dazu führen könnte, an die Existenz irgend eines der erwähnten Abkommen zu glauben. Bowles fragt, ob die Regierung an Frankreich oder Spanien eine darauf bezügliche Frage gerichtet habe. Balfour antwortet, soviel ich weiß, sind keine Anfragen von uns an die betreffenden Mächte gestellt worden in bezug auf ein Vertragsinstrument, von dem wir keinen Grund haben anzunehmen, daß es in Wirklichkeit existiere. Auf eine Anfrage erklärt Unterstaatssekretär des Äußern Earl Percy: Eine russische Zirkularnote an die Mächte ist uns am 15. d. Mts. zugestellt worden und unterliegt jetzt der Beratung. Die Note behandelt folgenden Gegenstand: Generalgouverneur Alexejew hat erklärt, daß, wenn neutrale Dampfschiffe, die auf der Höhe der Küste der Halbinsel Kwantung oder innerhalb der Zone der militärischen Operationen der russischen Seestreitkräfte festgenommen werden, Korrespondenten an Bord haben, die dem Feinde Nachrichten mit Hilfe verbesserter Apparate zugehen lassen, deren Verwendung in der Konvention, welche diese Materie behandelt, nicht vorgesehen ist, die Fälle solcher Korrespondenten als Fälle von Spionage behandelt und Schiffe, welche mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet sind, als rechtmäßige Prisen angesehen werden sollen.

Eisenbahnstreik in Ungarn.

In Ungarn ist, wie schon gemeldet, ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahnangestellten ausgebrochen. Der Verkehr der Züge ist fast auf allen Staatsbahnen eingestellt. Von Wien ist der Verkehr nach Ungarn nur noch mit Dampfboot und über die Südbahnlinie möglich. Über die Lage wird aus Budapest, 20. April, gemeldet: Aus der Provinz treffen Delegierte der Eisenbahnangestellten zu einer hier stattfindenden Versammlung ein. Ein Teil derselben wurde bei ihrem Eintreffen verhaftet. Die Bahnhöfe werden von Militär und von der Polizei bewacht, um eine etwa beabsichtigte Zerstörung des Bahngeländes zu verhindern. Die Ausständigen haben eine Abordnung zum Ministerpräsidenten entsandt und machen ihr weiteres Verhalten von der Antwort abhängig, welche sie von ihm erhalten wird. Die Lebensmittel steigen im Preise. Bisher sind 450 Eisenbahnangestellte verhaftet. Eine weitere Meldung aus Budapest besagt: Weitere 500 Eisenbahnangestellte sind verhaftet worden. Sie waren aus Fiume eingetroffen. Die Arbeiter in den Werkstätten des Westbahnhofes erklärten sich mit den Ausständigen solidarisch. Nach einer polizeilichen Mitteilung bemächtigten sich 750 Angestellte in Biator-Bagy eines Zuges und leiteten ihn hierher. Bei ihrer Ankunft wurden sie von der Polizei in Empfang genommen. Ein Strafverfahren ist eingeleitet worden. Die Drahtverbindung zwischen den Stationen Budapest-Marchegg und Budapest-Zsolna ist unterbrochen, da die Ausständigen die Telegraphentaster demontiert haben.

Der allgemeine Streik ist durch die Enttäuschung hervorgerufen worden, welche der vor einigen Tagen dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf über die Gehaltsregulierung der Eisenbahnbeamten bei diesen verursacht hat. Die Ausständigen verlangen eine Gehaltserhöhung in der Höhe, die sie in einer Denkschrift angegeben haben. Falls ihnen dieses Zugeständnis gemacht und den Führern des Ausstandes Generalammestie erteilt wird, sind sie bereit, den Ausstand zu beenden. Wie verlautet, hat sich der Präsident der Staatsbahnen an den Rektor des Polytechnikums mit dem Ersuchen gewandt, der Verwaltung Polytechniker zur Verfügung zu stellen, welche das Examen bestanden haben und als Lokomotivführer verwandt werden können.

Über die unmittelbare Veranlassung zu dem Streik wird der „Voss. Ztg." aus Pest berichtet:

Dienstag nachmittag erhielt der Stationschefstellvertreter des Westbahnhofes, Johann Sarlai, einer der Führer der Bewegung, die Verständigung, daß er seiner Stelle enthoben sei. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle unter den Eisenbahnern. Als dann auch bekannt wurde, daß außer Sarlai noch vier andere Beamte und Angestellte gemaßregelt worden seien, gingen mehrere Mitglieder des Zentralkomitees daran, den Ausstand in Szene zu setzen. Sie fuhren nach der Vorortstation Rakos, um den Palotaer Personenzug, der in Budapest fahrplanmäßig um 8 Uhr 20 Minuten eintreffen sollte, aufzuhalten. Dies geschah um acht Uhr abends. Als der Zug in Rakos eingefahren war, wurde das Zugpersonal von dem Beschluß des Komitees verständigt. Im nächsten Augenblick sprangen Lokomotivführer, Heizer und Kondukteure vom Zuge ab und erklärten, nicht weiter fahren zu wollen. Der Zug blieb im Rakoser Bahnhof stehen und wurde in Budapest vergebens erwartet. Nun gaben die Anstaltsleiter von der Rakoser Station aus nach allen Stationen das sogenannte Siebener-Signal. Es ist dies ein Notsignal und bedeutet „Alle Züge aufhalten."

Die Forderungen der Streikenden lauten auf ein Minimalstammgehalt von 1600 Kronen (eine Krone gleich 85 Pf.), für Unterbeamte 1200 Kronen und für Diener 700 Kronen; außerdem soll in allen drei Klassen das Quartiergeld erhöht werden. Die dem Abgeordnetenhause unterbreitete Gehaltsvorlage verschlechtert das Gesamteinkommen insofern, als sie das Quartiergeld herabsetzen will. Zur gemeinsamen Erörterung dieser Fragen hatten die verschiedenen Lokalkomitees beschlossen, im Laufe dieser Woche in Budapest einen Kongreß abzuhalten; dieser Kongreß wurde untersagt, und die Betriebsleitungen wurden angewiesen, denjenigen Angestellten, die sich zum Kongreß begeben wollten, weder Urlaub noch Fahrkarten zu bewilligen. Allen Beamten wurde befohlen, bis auf weiteres ihren Stationsort nicht zu verlassen, außer wenn sie von Amtswegen ausgeschickt würden.

Vor dem Beginn der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses versammelten sich Abgeordnete sämtlicher Parteien im Bureau des Präsidenten, um die durch den Eisenbahnstreik geschaffene Lage zu besprechen. An der Versammlung nahmen teil der Ministerpräsident, der Finanz- und der Handelsminister. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung könne mit den streikenden Elementen nicht verhandeln; sie habe Maßregeln getroffen, um durch Heranziehung von Militär die Ordnung wiederherzustellen und durch Verwendung des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments die Wiederaufnahme des Verkehrs zu ermöglichen. Es müsse ein Exempel statuiert werden; gegenüber den verleiteten Elementen wolle die Regierung Nachsicht walten lassen.

Bei Eröffnung der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses herrschte eine große Erregung. Der Ministerpräsident wurde beim Betreten des Saales von der Rechten mit brausenden Eljenrufen, von der Linken mit stürmischen Protestrufen empfangen. Handelsminister Dr. v. Hieronymi erklärte in bezug auf den Ausstand, die erste Pflicht der Regierung sei, den Verkehr aufrechtzuerhalten; man sei deshalb bereit, die Ausständigen, falls sie unverzüglich zu ihrer Pflicht zurückkehrten, wieder aufzunehmen; sollten sie jedoch nicht geneigt sein, den Dienst wieder aufzunehmen, werde die Regierung Mittel finden, den Betrieb nichtsdestoweniger ohne Störung abzuwickeln. (Beifall rechts.)

Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, die Regierung sei hinsichtlich der Gehaltsaufbesserung der Eisenbahnbeamten bis zur äußersten Grenze gegangen, so daß die übrigen Staatsbeamten Grund hätten, diese glücklicheren Kollegen zu beneiden. Die Eisenbahnbeamten irrten, wenn sie meinten, durch den Ausstand mehr zu erreichen, als gewährt worden sei; man könne gar nicht von einem Ausstande sprechen, da die Eisenbahnbeamten die Dienstpflicht verletzt hätten, die sie mit ihrem Eide gelobt haben.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, man könne eigentlich nur den Anstiftern und Agitatoren grollen, die sich hinter der verleiteten Menge verkriechen und sich auf eine Solidarität berufen, deren Hauptelemente die Leichtgläubigkeit der Menge und die Feigheit der Anstifter bildeten. (Beifall rechts, Unruhe links.) Die Regierung hält den Weg offen für diejenigen, die auf den Weg der Pflicht zurückkehren wollen, sie wolle den Schleier des Vergessens über das Geschehene breiten. Falls die Streikenden die Arbeit nicht aufnehmen, würde der Betrieb, mit welchen Mitteln auch immer, wenngleich anfänglich in beschränktem Umfange, abgewickelt werden. (Beifall.)

Budapest, 21. April, früh 3½ Uhr. (Telegramm.) Das Streikkomitee erklärte, nicht früher verhandeln zu wollen, als bis die Verhafteten freigelassen seien. Die Verhafteten wurden auf Intervention des früheren Staatssekretärs Voerves daraufhin freigelassen. In der darauf stattgehabten Versammlung gab Voerves bindende Erklärungen ab, doch halten die Mitglieder des Streikkomitees die Forderungen aufrecht. Um ½4 Uhr dauerte die Sitzung noch fort.

Bunte Chronik.

— Eine spanische Zeitung berichtet aus Barcelona folgendes Gaunerstücklein: Dem Besitzer eines Geschäftes für photographische Apparate ist auf folgende neue Art ein Apparat im Werte von 600 Pesetas gestohlen worden. Der Gauner kam als Käufer in den Laden, betastete den betreffenden Apparat von allen Seiten und sprach die Absicht aus, ihn zu erwerben. Darauf fragte er, ob man mit dem Objektiv gute Momentaufnahmen auf größere Distanz machen könne. „Das will ich meinen! Auf jede beliebige Distanz!" antwortete der Geschäftsinhaber. „Geht es so?" erwiderte der andere, indem er sich mit dem Apparat einige Schritte entfernte. „O, noch weiter weg gehts auch!" — Der Liebhaberphotograph stellte sich in einiger Entfernung auf die Gasse und rief zum Ladenbesitzer herüber: „Und so?" — „Sie können getrost noch weiter weggehen!" rief der Händler, stolz auf die Qualität seiner Artikel. Der Kunde begab sich in der Tat noch weiter hinweg, aber so weit, daß man bis heute in dem Laden vergeblich auf seine Rückkunft wartet.

— **Newyork,** 20. April. **Ein verheerendes Feuer** wütete am Abend in Toronto (Canada) in der King-, der Wellington- und der York-Straße. Das Feuer breitete sich heute morgen um 2 Uhr noch weiter aus; der Schaden wird bisher auf 6 Millionen Dollars geschätzt.

— **Tiflis,** 20. April. (Meldung der Russischen Telegr.-Agentur.) Zwischen den Stationen Nowosenaki und Abascha der Transkaukasischen Eisenbahn **erbrachen vier bewaffnete Männer** mit Hilfe eines Nachschlüssels den **Postwagen** eines Zuges während der Fahrt, fesselten die beiden Beamten, welche sich in dem Postwagen befanden, und versetzten einem von ihnen einen Dolchstich in den Arm; es gelang ihnen dann, sich der Wertsendungen im Betrage von über hunderttausend Rubel zu bemächtigen und damit zu entkommen.

— **Mascagni kommt aus den Prozessen** gar nicht mehr heraus! Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der Kassationshof in Rom die gewaltsame Entfernung des Komponisten aus seiner Direktorwohnung in Pesaro für rechtsungiltig erklärt hat. Jetzt hat aber derselbe Kassationshof in einer weit wichtigeren Frage gegen Mascagni entschieden. Es handelte sich um die Berufung des Komponisten gegen das am 30. Juni 1903 gefällte Urteil des Staatsrats, der die vom Verwaltungsrat des Liceo Rossini in Pesaro verfügte Entfernung Mascagnis aus seiner Direktorstellung für rechtsgiltig erklärt hat. Mascagnis Berufung wurde vom Kassationshof verworfen und es wurden ihm alle Kosten des Verfahrens auferlegt.

— **Franz von Lenbachs Krankheit** soll sich nach einem Münchener Telegramm sehr verschlimmert haben. Es sei eine bedenkliche Herzschwäche eingetreten, die für das Leben des Künstlers ernstlich fürchten lasse.

C. K. **Santos-Dumont über seine Erfahrungen.** In dem Buch „Meine Luftschiffe" teilt Santos-Dumont manches Interessante über seine Erfahrungen in der Luftschiffahrt mit. Seiner Meinung nach könnte das Luftschiff auch in Kriegszeiten gute Dienste tun, da „der normale Platz des Luftschiffs die niedrigeren Regionen der Luft sind." Es würde zu Rekognoszierungszwecken und zum Feststellen der Lage von Unterseebooten gut verwendet werden können, um deren Anwesenheit Kriegsschiffen zu signalisieren. Die Idee eines lenkbaren Ballons kam Santos-Dumont zum ersten Mal, als er als Knabe auf den Kaffeeplantagen seines Vaters in Brasilien Adler beobachtete, die mit ausgespannten Schwingen durch das unermeßliche Blau schwebten. Santos-Dumont war im Jahre 1873 geboren, kam im Jahr 1901 mit seiner Familie nach Paris und vertiefte sich dort sofort in das Studium der Ballonfahrten. Eines Tages geriet der Ballon über Paris in eine Windstille, das Gas entwich rasch und die Gefahr drohte, daß er auf die Hausdächer stürzte. Auch dieses Erlebnis spornte ihn an, sich zum Herrn der Luft zu machen. „Ich stieg höher und höher, in der Dunkelheit, mit rasender Geschwindigkeit. Ich wußte, daß ich furchtbar schnell fuhr — gleichwohl fühlte ich keine Bewegung. Ich hörte und fühlte nur den Sturm; ich war ein Teil des Sturms; ich wußte, daß ich in großer Gefahr war, und doch war die Gefahr nicht greifbar. Zugleich erfaßte mich eine wilde Freude — dort oben in der Einsamkeit, unter den Blitzen und dem Donner fühlte ich mich als einen Teil des Sturms!" Über die Feuersgefahr infolge der Benutzung eines Petroleummotors schreibt Santos-Dumont: „Ich will offen gestehen, daß ich, als ich auf meiner ersten Fahrt aufstieg, keine Angst vor Feuer hatte. Was ich fürchtete, war nur, daß der Ballon infolge seines inneren Druckes platzen könnte. Dies fürchte ich auch jetzt noch." Santos-Dumont ist nie seekrank gewesen, obgleich man in einem lenkbaren Ballon unter den starken Schwankungen sehr zu leiden hat. „Wenn ich allen Luftschiffern des lenkbaren Ballons einen Rat geben sollte," äußert sich Santos-Dumont, „so ist es dieser: „Haltet Euch nahe an die Erde!"

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes **Abführmittel** von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei **habitueller** und **gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc.**

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts. (212

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. April.

* **Zur Handwerksausstellung** versendet die Handwerkskammer an die in Frage kommenden Handwerker, Gewerbetreibenden, Fabriken usw. eine kurze Mahnung, die Anmeldungen mit Rücksicht auf den nahen Ablauf der Meldefrist (1. Mai) möglichst umgehend zu bewirken. Wir verweisen darauf auch an dieser Stelle mit dem Bemerken, daß es Ehrensache und Pflicht jedes Handwerkers ist, sich nach seinen Kräften an der Ausstellung zu beteiligen, damit diese ein möglichst umfassendes und einheitliches Bild der Leistungsfähigkeit des Handwerks in unserem Bezirk zu bieten vermag. Nur dann kann darauf gerechnet werden, daß die aufgewandte Mühe und Arbeit später auch ihren klingenden Lohn findet und so auch materiell dem hiesigen Handwerk Vorteile erwachsen. Die Ausstellung müßte bei den Besuchern den Eindruck erwecken, der sich in dem Worte ausprägt: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!"

* **Frau Dr. Müller contra Stadtgemeinde Inowrazlaw.** Bekanntlich hat das hiesige Landgericht in der Hauptstreitsache zwischen der Frau Dr. Müller und der Stadtgemeinde Inowrazlaw den Schiedsspruch für vollstreckbar erklärt. Gegen diesen Entscheid hat die Stadt Inowrazlaw Berufung eingelegt. Inzwischen hat das Reichsgericht in einer anderen Streitsache der beiden Parteien, die auf dasselbe Rechtsverhältnis zurückzuführen ist, durch Beschluß vom 5. d. Mts. die Ablehnung des Schiedsrichters Debach zu Schaffhausen durch die Stadtgemeinde Inowrazlaw für unberechtigt erklärt. Die Entscheidung des Reichsgerichts steht im Einklang mit dem Urteil der ersten Instanz, dagegen im Widerspruch zu dem Urteil des Posener Oberlandesgerichts. Durch diese Entscheidung scheint uns dem Endurteil in der Hauptstreitsache, die demnächst das Posener Oberlandesgericht beschäftigen wird, schon stark präjudiziert zu sein. Die Abweisung der Beschwerde der Stadtgemeinde Inowrazlaw durch das Reichsgericht erstreckt sich auch auf den Kostenpunkt.

* **Der polnische Marcinkowski-Verein** hat im vergangenen Jahre 458 junge Leute unterstützt, die insgesamt 77 106 Mk. Stipendien erhielten. Die Gesamteinnahmen betrugen 85 931 Mk., unter denen 6379 Mk. waren, die von 59 früheren Stipendiaten, darunter 17 Ärzten, zurückgezahlt worden sind. Der sogenannte „eiserne Fonds" hat einen Bestand von 1 089 249 Mk.

* **Neue höhere Beamtenstellen bei der Post** werden, der „Voss. Ztg." zufolge, mit Beginn des neuen Rechnungsjahres eingerichtet. Infolge Zunahme der Verwaltungsgeschäfte werden acht neue Postratsstellen bei acht Oberpostdirektionen geschaffen. Da für die Bezirke der Oberpostdirektionen Bromberg und Königsberg i. Pr. zur ordnungsmäßigen Ausübung des Aufsichtsdienstes und zur Sicherung des Betriebes die vorhandenen Kräfte nicht ausreichen, kommt bei beiden je ein neuer Ober-Postinspektor hinzu.

f **Gewerbegericht.** In der vorgestrigen Sitzung des Gewerbegerichts, in welcher Stadtrat Wolff den Vorsitz führte, kamen acht Lohnstreitsachen zur Verhandlung. In der einen Sache wurde der Kläger, ein Arbeiter, der gegen eine hiesige Aktiengesellschaft geklagt hatte, mit seiner Klage abgewiesen. In der folgenden Sache wurde der Beklagte verurteilt, an den Kläger 1 Mk. Restlohn und 22 Mk. Entschädigung für Einbehaltung der Arbeitspapiere des Klägers zu zahlen. — In einer Sache wurde Beweisaufnahme beschlossen und eine Sache wegen Ausbleibens des geladenen Zeugen vertagt. — In zwei Sachen waren die Beklagten nicht erschienen, und es mußten die Sachen ebenfalls vertagt werden, da nach § 42 des Gewerbegesetzes der Vorsitzende das Erscheinen der Beklagten verlangen kann, was in gewissen Fällen gesetzlich angeordnet wird. Eine Sache wurde durch Vergleich erledigt.

f **Rekognoszierte Leiche.** Die vorgestern aus der Brahe bei Karlsdorf gezogene weibliche Leiche ist als die eines Dienstmädchens ermittelt worden, welches bei einem hiesigen Restaurateur bedienstet und vor ca. vier Wochen spurlos verschwunden war.

f **Militärisches.** Am nächsten Montag beginnt das Grenadierregiment zu Pferde auf dem Jagdschützer Exerzierplatze mit größeren militärischen Übungen.

P **Eine Feuersbrunst** wütete gestern abend im Vororte Klein-Bartelsee. Kurz nach 8 Uhr ertönten Alarmrufe und im Augenblick färbte sich der Himmel über und über rot. Auch von der Stadt aus war der Feuerschein in südöstlicher Richtung zu bemerken. Südöstlich der Thornerstraße liegen mehrere Gehöfte auf der Feldmark Klein-Bartelsee zerstreut, alles kleine Besitzer. Nahe dem Königlichen Walde liegt das sogenannte Schmugge. Dort war auf dem Gehöfte des Besitzers Ziegenhagen Feuer entstanden, welches mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das Wohnhaus einäscherte. Das Feuer verbreitete sich auch auf das Gehöft des Besitzers Will, welches dicht an das von Z. grenzt. Wohnhaus und Scheune des Besitzers W. wurden auch eingeäschert. Der Stall, welcher ebenfalls schon Feuer gefangen hatte, konnte noch zum Teil gerettet werden. Ebenfalls ist alles Vieh gerettet, außer einigen Hühnern. Die Gebäude waren mit Stroh gedeckt, so daß das Feuer reichliche Nahrung fand. Ob Fahrlässigkeit oder Brandstiftung vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

F **Crone a. Br.,** 20. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde Fabrikant Friedrich Schemel zum Schiedsmann und Fabrikant Otto Strube als dessen Stellvertreter gewählt. Die Versammlung nahm hierauf Kenntnis davon, daß die Gebührenordnung für das Schlachthaus und die Fleischbeschau von zuständiger Seite genehmigt worden ist. Beschlossen wurde sodann, den beiden Diakonissenschwestern die gesamte Krankenpflege im städtischen Krankenhause zu übertragen. Zwecks Errichtung eines Bollwerks am Braheufer zwischen Feuerpumpe und Freischleusenbrücke soll zunächst eine diesbezügliche Vorlage seitens der Baudeputation der Versammlung vorgelegt werden.

R **Schulitz,** 21. April. (Plötzlicher Tod.) Der Propst Napieralla, der seit 6 Jahren hier als Seelsorger der katholischen Gemeinde tätig war, wurde heute, als er im Begriff stand, die Morgenandacht abzuhalten, vom Herzschlag betroffen und verstarb nach kurzer Zeit.

ck **Witkowo,** 20. April. (Verschiedenes.) Unter dem Viehbestande des Ackerbürgers Leon Knast hierselbst ist der Milzbrand ausgebrochen; es sind bisher drei Kühe gefallen. — Die Bautätigkeit in hiesiger Stadt ist eine ziemlich rege, es sollen zur Ausführung kommen 4 neue Wohnhäuser, eine zweite Dampfschneidemühle und eine Dampfmahlmühle. — Der amerikanische Zirkus Jakson, welcher hier zwei Vorstellungen gegeben hat, ist dem Gasthofbesitzer K. mit ca. 20 Mk. Zeche durchgebrannt. K. setzte den Ausreißern nach Gnesen nach, woselbst er erfuhr, daß derselbe in Gonsawa zu gastieren beabsichtigte. Mit Hilfe der dortigen Polizeiverwaltung ist K. zu seinem Gelde gekommen. — Der Verschönerungsverein setzt auch in diesem Jahre die bereits im vorigen Jahre begonnenen Arbeiten rüstig fort. In der Allee nach dem Bahnhof werden vier neue Bänke aufgestellt. — In der letzten Stadtverordnetensitzung ist der Maurermeister Winnicki zum zweiten Magistratsschöffen gewählt worden. — Die Wintersaaten haben in der hiesigen Gegend einen guten Stand und lassen auf eine gute Ernte schließen. Von Mäuseschaden ist wenig zu bemerken.

K **Mrotschen,** 20. April. (In der Stadtverordnetensitzung) am vergangenen Montag wurde beschlossen, die hiesige Privatmädchenschule vom 1. Juli 1904 auf den städtischen Haushaltsplan zu übernehmen. — Dem Lehrer Warmbier wurde für das von der Stadt gepachtete Land, welches W. zum Schlachthausbau abtreten mußte, eine Entschädigung von 150 Mark pro Morgen bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die Erteilung des Handarbeitsunterrichts an die Schulkinder dem Fräulein Hedwig Saekel für eine jährliche Remuneration von 120 Mark zu übertragen. Frl. Saekel hat wöchentlich 6 Stunden zu geben. Der Magistrat wurde beauftragt, mit Frl. Saekel einen Vertrag abzuschließen.

Allenstein, 18. April. (Ein Hausfrauenverein) ist heute hier gegründet worden. Der Verein will seinen Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile beim Ein- und Verkauf ländlicher Erzeugnisse bieten.

Königsberg, 19. April. (Drei schwere Straßenbahnunfälle.) Nachdem am Sonnabend die kleine Margarete Satur von der Straßenbahn überfahren und getötet worden ist, wurde am Sonntag abend die 5jährige Tochter des Feuerwehrmanns Ramm auf der Unterlaak schwer verletzt. Am Montag ereignete sich ein dritter Unglücksfall, dessen Opfer gleichfalls ein Kind geworden ist. Die Kleine wurde überfahren und totgequetscht.

Bromberger Stadttheater.

Letzter Tag des „Nibelungenrings": „Götterdämmerung".

Über den Verlauf des letzten Abends der Nibelungen-Trilogie, der „Götterdämmerung", haben wir bereits kurz berichtet. Nachdem nunmehr zum zweiten Mal der ganze „Ring" hier im Rahmen einer Monatsoper zur Aufführung gekommen ist, und zwar in einer Abrundung und Durcharbeitung, welche hohen Lobes würdig waren, können wir nicht umhin, dem Führer des musikalischen Teils, Herrn Kapellmeister Groß, dem bewährten Regisseur Herrn Toller, den Vertretern der einzelnen Partieen und nicht zuletzt dem Orchester herzlichen Dank und warme Anerkennung für den Aufwand an künstlerischer Arbeit auszusprechen, der allein eine Wiedergabe des „Ringes" überhaupt erst möglich machte. Das war andererseits auch nur durchführbar, wo, wie eben hier, für die Monatsoper ein ganzes, fest eingespieltes, einheitliches Ensemble gewonnen werden konnte, wie das Rostocker, ein Verdienst der hiesigen rührigen Theaterleitung, das ebenfalls nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Erfreulicherweise standen diesmal der künstlerische und äußere Erfolg in schönem Einklang, und das Haus war bei allen „Ring"-Abenden gut, zum Teil sogar voll besetzt, jedenfalls besser als vor zwei Jahren, ein Beweis, daß unser Publikum immer mehr „hineinwächst" in das monumentale Riesenwerk des großen Musikdramatikers. Das sind erfreuliche Zeichen der Steigerung ernsten Kunstinteresses, die man mit Genugtuung erwähnen darf, umsomehr, als Wagner es bekanntlich im „Ring" den Hörern nicht gerade leicht macht, der Handlung mit Interesse und Spannung bis zum Schluß zu folgen. Schon der äußere Rahmen ist hier so weit gespannt, daß selbst trotz mancher Striche fast jeder Abend über vier Stunden in Anspruch nimmt, eine Anforderung, die ganz naturgemäß Sinne und Nerven bis zum äußersten anspannt. Und so bequem wie in Bayreuth, wo jede Pause beinahe eine Stunde dauert, können wir es hier nun einmal halt niemals haben.

Auch die „Götterdämmerung" dauerte, trotz Streichung der schon beim ersten Cyklus fortgefallenen Nornenszene, über vier Stunden; die Pausen waren aber so bemessen, daß man auf der Bühne wie im Hause „mit frischen Kräften" an jeden Akt herangehen konnte.

Über das gewaltige Werk selbst haben wir uns bei seiner Erstaufführung hier so ausführlich geäußert, daß sich jetzt näheres Eingehen darauf erübrigt. Der Reichtum an schlagkräftig-äußerer und seelisch-innerlicher Handlung, die in unaufhaltsamem Fortgang der tragischen Lösung entgegentreibt, die Musik, die wie in einem riesigen Brennspiegel alle prägnanten Motive der ganzen Trilogie zusammenschweißt, die neuartige und in ihren Anforderungen auf das höchste Maß technischen und malerischen Könnens gesteigerte Szenerie — das alles hebt das Werk an Größe und Hoheit der Konzeption noch hinaus über seine Vorabende und stempelt auch eine nur im wesentlichen stilgerechte Wiedergabe zu einem künstlerischen Ereignis allerersten Ranges.

Diese Höhenlinie wurde vor allem erreicht und festgehalten durch die Vertreter der Hauptpartieen. Die Brünnhilde des Frl. Agloda stand zweifellos an großzügiger Durchführung weit höher als ihre Vorgängerin vor zwei Jahren. Man kann sogar mit dem bekannten Wort sagen, sie habe sich selbst übertroffen; denn an gewaltigem dramatischem Ausdruck in Gesang und Spiel, an Leidenschaft, Kraft und Größe stand diese Brünnhilde noch über der des „Siegfried" und der „Walküre". Einzelnes herauszuheben würde zu weit führen; erwähnt sei aber die erschütternde Gewalt der alle Nerven anspannenden Schwurszene und das ergreifende Pathos der grandiosen Totenklage. In diesen Momenten erinnerte uns Frl. Agloda geradezu an zwei große Vertreterinnen der Brünnhildepartie: Hedwig Reicher-Kindermann und Rosa Sucher.

Der Siegfried des Herrn Wilke war eine einheitlich erfaßte und durchgeführte Charakterleistung dieses begabten Darstellers, besonders eindrucksvoll in den heldenhaften Momenten, frisch und keck in der Rheintöchterszene, aber auch später in dem einzigen lyrisch angehauchten Moment, der großen Erzählung vor seinem Tode, von tiefer Wirkung.

Der Hagen des Herrn Puttlitz war an düsterer Charakteristik des unheilkündenden Albensohns eine wahre Prachtleistung durch einheitliche markante Zeichnung in Deklamation, Maske und Darstellung, eine der vollendetsten Leistungen des Sängers.

Die weniger heraustretenden Partieen des fürstlichen Geschwisterpaares Gunther und Gutrune fanden in Herrn Kronen und Frl. Burchardt gleichfalls vortreffliche Vertreter; dagegen fehlte es der Waltraute des Frl. v. Bibow namentlich in der Erzählung von Walhalls und Wotans Not an wärmer beseeltem Ausdruck. Erst zum Schlusse kam Kraft und Leidenschaft zur Erscheinung. Lobenswert war Herr Berghof in der episodischen Partie des Alberich.

Die Rheintöchter, die Damen Ollner, Hungar und Bibow, boten gesanglich schöne und klangvolle Tonbilder in den herrlichen Terzettsätzen und auch darstellerisch waren sie reizvoll und anmutig. Die Mannen endlich konnten mit dem kurzen markanten Chorsatz im wesentlichen befriedigen.

Das Orchester löste seine riesige Aufgabe — namentlich, wenn man bedenkt, daß kaum mehr als eine Probe (!) möglich gewesen war — mit schönstem Gelingen, dank der vorzüglichen Schulung und der sicheren Führung durch Kapellmeister Groß.

Die Regie (Herr Toller) bot die bekannten malerischen und eindrucksvollen Bühnenbilder. Leider stand aber die Schlußszene nicht ganz auf der Höhe. Die Art, wie Mannen und Frauen den Scheiterhaufen umstanden, mit dem Rücken gegen Brünnhilde und das Publikum, die Manipulationen mit dem Roß Grane, das dann einfach nach links abgeführt wurde, endlich die Fortlassung der letzten Hagenepisode mit den Rheintöchtern, die ihn in die Flut ziehen sollen — das beeinträchtigte immerhin den Eindruck dieser grandios erdachten Szene.

Nach dem letzten Fallen des Vorhangs brach das Publikum in wiederholten stürmischen Beifall aus und neben den Hauptdarstellern erschienen auf der Bühne die Benefizianten des Abends, Kapellmeister Groß und Regisseur Toller, um dankend die Ovationen des Hauses entgegenzunehmen.

K. B.

Bunte Chronik.

— **Konstantinopel,** 19. April. In Smara am Euphrat ist die **Cholera** ausgebrochen.

— **Der Zwischenruf „Lump"** ist bekanntlich im Reichstag von konservativer Seite gefallen, als Abgeordneter Bebel den Roman des Grafen Wolf Baudissin (Freiherrn von Schlicht) „Erstklassige Menschen" erwähnte. Graf Baudissin veröffentlicht folgende Erklärung: „Auf meine diesbezügliche Bitte an die Leitung der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages meldete sich sofort der Herr Abgeordnete, der den mich beleidigenden Zwischenruf in der Sitzung vom 4. März getan hatte. Nach meiner Erklärung, daß ich das Buch „Erstklassige Menschen", welches ich ausdrücklich als Roman bezeichnet habe, niemals veröffentlicht haben würde, wenn ich es vorausgesehen hätte, daß dasselbe als eine Beleidigung der ganzen deutschen Armee oder gar eines bestimmten Offizierkorps aufgefaßt werden könnte, hat der betreffende Herr Abgeordnete erklärt, daß er den mich beleidigenden Ausdruck nicht gebraucht haben würde, wenn ihm meine obige Auffassung bekannt gewesen wäre."

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 21. April. (Abgeordnetenhaus.) Die Forderungen des Kommissionsantrages zum Justizetat (bei der gestrigen Abstimmung darüber ergab sich Beschlußunfähigkeit) wurden bewilligt. Der Antrag wurde gegen die Rechte angenommen. Sodann bewilligte das Haus nach kurzer Erörterung den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und begann die Beratung des Etats des Finanzministeriums.

Swinemünde, 21. April. Der norwegische Dampfer „Gries", mit einer Ladung Kohlen von Swansea nach Stettin bestimmt, ist im Kategat infolge Kollision gesunken. Die 16 Mann starke Besatzung soll ertrunken sein.

München, 21. April. Das Landgericht hat die Beschlagnahme der Zentrumsnummer des „Simplicissimus" aufgehoben.

Esseg, 21. April. (Privat.) Auf der Privat-Drautalbahn ist ein Zug entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. Die Lokomotive bohrte sich in die Erde ein. Drei Wagen wurden zertrümmert. Ein Mann wurde schwer, drei leicht verletzt.

Brüssel, 21. April. Nach Blättermeldungen wurde in Antwerpen der Privatsekretär der Gräfin Lonhay unter der Verdächtigung des Diebstahls verhaftet.

Lissabon, 21. April. Der König hat das Parlament aufgelöst.

Stockholm, 21. April. Zwischen Schweden und Portugal ist ein Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen worden.

Stockholm, 21. April. „Aftonbladet" meldet, daß die Verhandlungen wegen gemeinsamer Neutralitätserklärung der drei nordischen Reiche zu einem günstigen Abschluß gekommen seien. Die neuen Bestimmungen sollen im Laufe dieses Monats veröffentlicht werden.

Turin, 21. April. Bei dem Lawinensturz bei Pragelato sind 88 Arbeiter verschüttet worden. Bisher wurden 26 Leichen, neun Personen lebend geborgen. Soldaten sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

Bloemfontein, 21. April. (Reutermeldung.) Zu der im Bezirk Lydenburg erfolgten Verhaftung von sieben des Hochverrats angeklagten Buren teilt die Zeitung „Post" auf grund von Angaben eines vornehmen Afrikanders und anderer mit, daß eine lebhafte revolutionäre Bewegung bestehe, deren Leiter drei in Groß-Namaqualand wohnende frühere Burenkommandanten seien. Diese sollen eine geheime Gesellschaft begründet haben, nach deren Satzungen jeder seitens ihrer Mitglieder begangene Verrat mit dem Tode bestraft werden soll. Die „Post" bemerkt dazu, es sei bedeutungsvoll, daß transvaalische Freiwillige in großer Zahl Waffen kaufen und Transportmittel mieten.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Port Arthur, 21. April. Im Festungskreis sind keine Veränderungen eingetreten. Wie sich herausgestellt hat, war der Kreuzer „Bajan" am 13. April, als er den Torpedobooten zum Angriff folgte, gezwungen, sich in die nächste Nähe des japanischen Geschwaders zu begeben. Ein Hagel von Granaten fiel auf ihn nieder, ohne aber Beschädigungen anzurichten. — Die beiden deutschen, dem russischen Hauptquartier attachierten Marineoffiziere sind hier eingetroffen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 22. April. Abends 7 Uhr. — Sonnabend, 23. April. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst, Predigt 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbathausgang 7 Uhr 46 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Milde, mehr oder weniger trübe, zeitweise geringe Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. April. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170—178 M., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 125 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 114—123 M.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
der Oberbrahe	4	A. Steinke-Koslinka	Th. W. Falkenberg-Cüstrin	6	ist abgeschlenst

Schiffsverkehr vom 20. bis 21. April mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
G. Zedler	Aussig 30	Melasse	Brbg.-Wallwitzhafen
L. Techuow	Aussig 40	do.	do.
A. Sewerin	Küstr. 326	do.	do.
O. Stange	Brbg. 344	elf. Bretter	Karlsdorf-Berlin
O. Geisler	Berl. 161	do.	Schönhagen-Berlin
Kozokiewicz	Brbg. 175	Mauersteine	Brahnau-Bartschin
Bauermeister	Brbg. 51	Zucker	Kruschwitz-Danzig
J. Kornowski	Brbg. 315	do.	Montwy-Danzig
St. Radzinski	Brbg. 31	do.	Kruschwitz-Danzig
L. Schmidt	Brbg. 50	do.	Montwy-Danzig
F. Grajewski	Brbg. 216	Kalksteine	Bartschin-Neuteich
G. Bastek	Brbg. 122	do.	do.
J. Haupt	Küstr. 151	Güter	Magdeburg-Bromb.
A. Wittstock	Brbg. 288	leer	Bromberg-Nakel
K. Stahl	Zehd. 316	leer	Bromberg-Montwy
A. Düsterbeck	Danz. 9	Zement	Stettin-Bromberg
F. Miekley	Mgdb. 392	Güter	Berlin-Bromberg
A. Schmidt	Dessau 169	do.	Stettin-Bromberg
Lauterbach	Brbg. 273	Zucker	Nakel-Danzig
F. Graal	Brbg. 204	do.	do.
Drazkowski	Brbg. 138	leer	Bromberg-Montwy

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 20. April. Wasserstand 1,74 Meter über 0. Wind: NO. — Wetter: Schön. — Barometerstand: :77,3. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von	nach
Kap. Voigt	Dampfer Fortuna	Kleie	Warschau	Thorn
Wassermann	Kahn	do	do	do
Wassermann	do	do	do	do
Wassermann	do	do	do	do
C. Niester	do	do	do	do
L. Schmidt	do	Weizen	Nieszawa	Thorn
J. Kopecinski	do	Steine	do	do
J. Blachowski	do	do	do	do
M. Golombeck	do	Koks	Danzig	Thorn
A. Klimkowski	do	Getreide	Wloclaw.	Danzig
L. Wenzik	do	do	do	do

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 21. April, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	20.	21.	Kurs vom	20.	21.
Oestrer. Kredit.	—,—	201,60	4% Italiener	—,—	—.—
Deutsche Bank	—,—	216,30	Russ. Anl. 1902	—,—	—,—
Disk.-Komm.	183,00	183,50	Bochum. Gußst.	190.60	189,25
Lombarden	14,00	—,—	Laurahütte	239,60	238,25
Canada Pacific	116,60	—,—	Gelsenkirchen	210,20	210,60
3% Dt. Reichsa.	89,90	89,90	Harpener	196,00	196,25

Magdeburg, 21. April, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	20.	21.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	8,15—8,32½	8,20—8,40
Kornzucker 75% Rend.	6,60—6,80	8,40—6,90
Tendenz: stetig.		
Feine Brotraffinade	18,25	18,25
Gemahlene Raffinade m. Faß	18,07½	18,07½
Gemahlene Melis I mit Faß	17,57½	17,57½

Danzig, 21. April, angekommen 1 Uhr 45 Min.

	20.	21.
Weizen: Tendenz: unverändert		
inländischer geschäftslos	180—181	—
hochbunter	—	—
weißer	—	—
Roggen: ohne Handel		
loco 714 Gr. inländischer	128,50	—
loco 714 Gr. transit	—	—

Bauverdingung.

Für den **Neubau des öffentlichen Schlachthauses**, dessen Gesamtkosten auf rund 58000 Mk. veranschlagt sind, sollen die **Arbeiten und Lieferungen** in folgenden Losen vergeben werden:

1. Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten,
2. Dachdecker- u. Klempnerarbeiten,
3. Tischlerarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Glaserarbeiten,
6. Anstreicher- und Malerarbeiten,
7. Ofensetzarbeiten,
8. Eisenarbeiten,
9. Umwehrungen (Ziegelmauerwerk m. schmiedeeisernem Gitterzaun), (243
10. Kanalisation, Kläranlage und Pflasterungen,
11. Brunnen- und Pumpanlage.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis

Dienstag, d. 10. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet.

Baubeschreibung nebst Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden im Magistratsbureau zur Einsicht aus.

Abschriften der Kostenanschläge (ohne Preise), behufs Abgabe der Angebote können gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Pakosch, den 20. April 1904.

Der Magistrat.
Krenz.

Kartoffelland in Müllershof
ist billig zu verpachten durch
P. Loebel, Posenerstr. 29.

Einem werten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich meine **Schneiderei** nach (1109

Elisabethmarkt 7, I

verlegt habe.
Hochachtungsvoll
Emilie Brehm.

Paul Kleist,
Kunst- und Bau-Glaserei.
Werkstatt für
Bilder-Einrahmungen
zu soliden Preisen.
Bromberg, Brenkenhofstr. 5.

Badeanstalt
und Kurbad (10
H. Menzel, Gammstraße 2
empfiehlt seine mit allem Komfort d. Neuzeit entsprechend eingerichtete Badeanstalt. Russische, Römische, Elektrische, Licht-, Elektrisch-Galvanische, Faradische Wasserbäder, Kohlensäure-, Wannen-, Sool- u. Moorbäder, Massage etc. Vorzügl. Heilerfolge spez. b. Rheumatismus- u. Nervenleidenden. Aerztlich verordnete Kuren und Bäder werden n. Vorschrift verabfolgt. Badezeit f. Damen u. Herren von morgens 8 bis abds. 8 Uhr. Prospekte gratis und franko.

---

26. Marienburg. Pferdelotterie.
3384 Gewinne.
Hauptgewinne i. W. v. **9000 Mk. 5000 Mk., 3500 Mk.** usw.
Königsberger Pferdelotterie.
Hauptgewinne: **9 bespannte Equipagen, 44 edle Ostpreuß. Pferde.**
Lose sämtlich à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mk., für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr, empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pfandleih-Anstalt Friedrichstr. 5.

---

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stile
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Ia Portland-Cement
pro Tonne à 180 kg (8
Mk. 4,90 ab Kahn Bromberg.
Robert Aron
Dachpappenfabrik u. Baumaterialienhandlung.

Für empfindliche Raucher
das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart!
Absolut nicotin-unschädlich!
Wendt's Patent-Cigarren- und Cigaretten-
Mit Filter-Schutz-Vorrichtung D. R. P. 145727
Nach dem Geheimen Hofrat Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold. D. R. P. 68648.
nach Universitäts-Profess. Dr. Thoms-Berlin.
Direkt zu haben in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten u. Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Broschüren gratis.
Wendt's Cigarrenfabr. Aktienges., Bremen, Postfach 355.

Bad Landeck
in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (**Schwefel Natrium-Thermen** [28,5° C]). **Klimat. Kurort. Terrain-Kurort.** 450 Meter Seehöhe. Angezeigt b. **Frauen-Krankheit., Nervenleid., Rheumatismus, Gicht, Folgezuständen mechan. Verletzungen, chron. Katarrhen der Atmungswege, Blutstauungen i. Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche u. Rekonvaleszenz.** — Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** u. in **Wannen. Moorbäder, innere u. äussere Duschen, Molke, Kefyr,** alle gebräuchlichen **Trinkbrunnen.** — Besuch: 9000 Personen. **Kurzeit Mai bis Oktober.** Der Kurort hat **Hochquellen-Wasserleitung, elektr. Beleuchtung** und ist **Eisenbahnstation** (Landeck). **Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.**

Bad Reichenhall Saison: **Mai—Oktober.**
Solebad, grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen, pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trink-Kuren aller Art, Kaltwasser-Heilanstalten. Oertel'sche Terrainkuren, Heilgymnastik. **Grosses Kgl. Kurhaus,** 3 Kurparke, Tennisplätze, ringsum Nadelwälder, ausgedehnte ebene Promenaden, wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung, tägliche Kurkonzerte, Theater **Reich illustr. Prospekte** kostenfr. durch die Bureaus von **Rudolf Mosse** u. **Kgl. Badkommissariat.**

Nervenheilanstalt Speichersdorf bei Königsberg i. Pr. (163
Patienten können jederzeit aufgenommen werden.
Sprechstunden weg. Aufnahme Vorm. 9-11 Uhr. **Dr. Steinert.**

Henkel's Bleich-Soda
Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

1	**Brennereigut, Wpr.,**	ca.	2000	Morg.	b.	150 000	Mk.	Anz.
1	**dto.**	**dto.**	ca. 1600	„	b.	120 000	„	„
1	**Rittergut, Posen.**		1800	„	b.	100 000	„	„
1	**dto.**	**dto.**	1500	„	b.	100 000	„	„
1	**dto.**	**Wpr.,**	1000	„	b.	60-70000	„	„
1	**dto.**	**Schlesien,**	1000	„	mit	Brennerei	und	

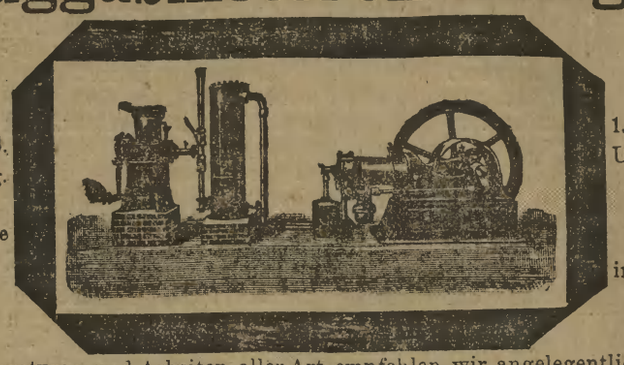
Ziegelei b. 70—80 000 Mk. Anz.
1 **Gut 600 Mrg.** Rübenboden i. Wpr. m. Stärkefabr. b. 50000 M. Anz.
1 **Rentengut 550 Mrg.** Rübenboden i. Posen b. 40-45 000 Mk Anz.
1 **Restgut 320 Mrg.,** Wpr., bei ger. Anz., sowie **4 kleine Grundstücke, Nähe Bromberg,** mit Niederungswiesen, Wald u. Gebäuden von 8 Mrg. u 30—40 Mg. b. 2—8000 Mk. Anz. empfiehlt f. ernstlich Käufer **P. Loebel, Bromb., Posenerstr. 29.**

Waldrestaurant Rinkau Bahnstation,
auch vorzüglich zum **Sanatorium** geeignet, 4 Kilometer von Bromberg, mit Gebäuden, Garten, 2 Tennisplätzen, 22 Morgen Acker und Wiese, sofort **verkäuflich,** zu **verpachten** oder zu **vermieten.**
78) Auskunft **Neuer Markt 12,** parterre.

Kaiser-Otto Hafermehl
für Kindernahrung. Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z. B. nur 8,4%
Laut Untersuch.-Berioht d. Zeitschrift „Medicinische Woche".

Zur Verhütung von
Haarfraß, Haarausfall, Haarspalte
bewährt sich allein und am besten
Häusner's Brennessel-Spiritus
Marke „Wendelsteiner Kircherl."
Flasche Mk. 0,75 u. Mk. 1.50. (138
Bekanntlich das einfachste, unschädlichste Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. In Apotheken und Drogerien zu haben. Hier: **Drog. Carl Grosse Nachf.**
Dr. A. Kratz, Viktoria-Drog. Wollmkt. 17 u Rinkauerstr. 1.

Deutzer Sauggasmotoren-Anlagen.



4—6000 PS. ²/₃-1¹/₂ Pfg. pro eff. PS. Stunde

Seit 1. Juli 1901 Ueber 2000 Anlagen geliefert bezw. in Auftrag.

Für Reparaturen und Arbeiten aller Art empfehlen wir angelegentlich unsere Reparaturwerkstätte, in welcher auch eine in Betrieb befindliche Sauggas-Anlage zu besichtigen ist. — Mit Kostenanschlägen und Auskünften stehen zu Diensten. (194

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Breslau V., Gartenstrasse 3,
sowie deren **Bureau Posen,** Briefadresse: **Walter Oberhoff, Posen O,** Wilhelmstrasse 8.

TENNO-THEE Feinste Mischung chinesischer Thees
Schmidt & Tavernier-Hamburg. (158
In allen besseren Geschäften der Branche käuflich, in Originalpaketen von 30 Pfennig an.
General-Vertreter in **Bromberg: Franz Dabrowski,** Posenerstrasse Nr. 28.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch
Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in allen besseren Droguen- und Kolonialwaren-Handlungen.
(172
Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.

Wäsche wird billig und sauber angefertigt **Prinzenstraße 2, parterre.**

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die **Beschaffung von beliebigen Wassermengen,** die **Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser,** die **Anlage von Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen** und **Filtrationen** von **Grundwasser, Anlage von Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserspiegels** bei **Fundamentierungen.** (201
Eiserne Pumpen werden zu **Engrospreisen** abgegeben.
Koulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.
Franz Rutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

כשר Kräft. gt. Mittagstisch sow. Abendbr. erp. Fr. Cohn, N. Pfarrst. 11, p.

---

ff. Tafelbutter
à Pfd. 1,10 Mk. empfiehlt
Ed. Cont, Elisabethmarkt 1.

Sauerkohl
(eig. Fabr.), Pfd. 5 Pfg., zu haben
Mauerstraße Nr. 21.

Fahnen (192
Franz Reinecke, Hannover.

---

100 Briefbog., 100 Couverts
(undurchsichtig) kosten **zusammen 60 Pfg.** bei **S. Blumenthal,** Friedrichstraße 10/11. (71

Frauenleiden, Blutstockung.
Diskret, gewissenhaft, erfolgreich. **Oldenburg,** Berlin, Treskowstr. 47.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen etc). Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. grat. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick. (205

Was ist billiger?
Ein Shannon-Brett-Registrator Mk. 3,50

mit 20-jähriger Garantie oder die Nachahmungen desselben in Mappenform für Mk. 1.25, welche 1—3 Jahre halten? Wir bitten, ausführliche Prospecte zu verlangen. 8 Hoflieferanten-Diplome und 19 Preis-Medaillen.

Filialen: Köln a. Rhein, Schilder-Gasse No. 65; Dresden, Waisenhaus-Straße No. 10; Frankfurt a. Main, Kaiser-Str. No. 35; Wien 1, Spiegelgasse No. 3; Mailand, Via Dalesca No. 1; Zürich, Sonnen-Quai No. 24. ::

Shannon-Registrator-Co.
Aug. Zeiß & Co. Leipziger-Straße 126 **Berlin**

Wohnungs-Anzeigen

Im Neubau Bahnhofstr. 88
2 große eleg. Läden m. Wohn. u. herrsch. Wohnungen v. 6 Zimm.
per 1. Oktober zu vermieten. (56
Näheres Bahnhofstraße 89, Kontor, Hof rechts.

Danzigerstraße 16/17
ist die **Konditorei nebst Café** zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Die Geschäftslokalitäten eignen sich auch zum Betriebe eines jeden anderen Geschäfts. Näheres bei **Otto Pfefferkorn, Bahnhofstraße 7a.**

Fröhnerstraße 13
II. Etage, 7 Zimmer, Badestube, elegant ausgestattet, per sofort zu vermieten. [96] **M. Sandmann.**

Ein Laden mit Wohnung,
in welch. ein flott. Fleischgeschäft betr. wird, auch zu jed. and. Gesch. pass., ist umständeh. v. 1. Mai zu verm. A. Prorok, **Rinkauerst. 46.**

Pferdestall u. Wagenremise
per 1. Mai cr. zu vermieten.
1536) J. Spaete Nachflg.

Neuer Markt Nr. 9
1. **eine Wohnung** von 5 Zimm.,
2. **eine Wohnung** von 2 Zimm. mit Zubehör zu vermieten. (2
Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

---

2 schöne trock. Keller, passd. z. Gesch.- od. Lagerkell. zu verm. Näh. **Schleinitzstr. 7** b. Wirt.

Danzigerstraße Nr. 61
Wohnhaus, 6 Zim., Badestb., Mädchengelaß u. Garten; ferner **Fabriksaal,** ca. 500 qm m. Nebengelaß — Dampfheizung, eventl. Transmission, auch als Lagerräume passend, per sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Bäckerei resp. Konditorei, gut geh., am Marktp. e. Provinz.-Stadt v. 1. 10. 04 zu vm. Off. u. Chr. **100** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Herrschaftliche Wohnung
mit all. Zubeh. **Neuer Markt 12** von sofort zu verm. Näheres 36) Bureau, Neuer Markt 11.

Die bisher als **Pension** benutzte **Wohnung Friedrichstr. 16, I,** auch als **Bureau f. Rechtsanw.** od. **Arzt** geeign., ist v. 1. Okt. cr. ab z. vm. Friedländer.

Herrschaftl. Wohnung 1. Et., v. 7 evtl. 8 Z., Badez., Zub., a. W. Pferdest., v. 1. 10. z. vm. **Kujawierstr. 75.**

Wohnung, 5 Z., Badeeinr.
Wilhelmstr. Nr. 52,

Wohnung, 4 Z., Badeeinr.
Rinkauerstr. Nr. 7.
Näh. Wilhelmst. 52 b. **Rosa Schleising.**

---

1 Wohnung, 5 Zim., 2 Tr.
1 Hofwohn., 3 Zim., part.
von sofort billig zu vermieten **Bahnhofstr. 89,** Kontor, Hof r.

Gammstraße Nr. 26
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, Garten, Gasbeleuchtung, Gaskocher, zu verm.

---

5 Zimmer, Loggia, Bad,
mit Garten, auch Pferdestall, sofort od. später zu vermieten. Näheres 13) **Johannisstr. 13,** part. l.

Hoffmannstr. 6 2 herrschaftl. Wohnungen,
besteh. aus 6 Zimmern, Balkon, Burschenst., Pferdestall u. reichl. Zubeh. sofort oder 1. 10. zu vermieten. Besichtig. von 11—1 und 4—6 Uhr. A. Twardowski.

Moltkestraße Nr. 9
4zimmrige Wohnung m. allem Komfort u. Zubehör, Bad, Garten, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres daselbst. Jarchow.

Schleinitzstraße 18, III
Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör p. 1. Juli cr. zu verm.

Zwei 3zimmr. Wohnungen
m. Zubeh. u. Garten v. 1. Okt. cr. zu verm. Schwedenhöhe, Schulstr. 19.

3- u. 4zimmrige Wohnung
nach der Neuzeit einger. zu verm. 6) **Schleusenau,** Kirchenstr. 7.

Hofwohnung, 2 Stb. u. Küche,
sofort oder später zu vermieten. Scheunemann, **Bahnhofst. 7,** II.

Ein freundl. möbl. Zimmer
ist bill. zu verm. **Luisenstr. 36,** III.

---

1 bis 2 möbl. Zimmer
zu verm. Zu erfr. **Schleusenau, Kirchenstraße 7,** unten rechts.

Kauf und Verkauf

Ankauf
von alten Gold- u. Silbersachen, sowie Edelsteinen.
Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

Gesucht ein gut erhaltener **4rädriger Kinderwagen,**
wenn möglich mit Gummirädern. Off. u. Nr. **1904** a. d. Geschst. d. Z.

---

1 gebrauchte Installateur-Druckpumpe
sucht zu kaufen **A. Conrad, Nakel.**

Schönes Grundstück
mit Obstgarten resp. Bauplatz in Schleusenau Umst. halb. unt. günst. Beding. z. verk. Näh. i. d. Geschäftsst.

---

2 nußb. Ausziehtische mit 4 Platten,
2 nußb. Vertikow,
1 „ Kleiderspind,
3 imit. Vertikow, (60
4 „ Spiegelspinde
billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof r.

Lokomobilen,
4, 5, 6, 8—12 pferdig, sämtlich mit neuen Feuerbuchsen, verkauft billig **Julius Nast,** Maschinenfabrik.

Mauersand kann bill. abgefahr. werd. **Besel, Schöndorf,** Lorenzst. 5.

Registrier-Kasse
von der National Cash-Register Co. mit Bon-Geber, Total-Addierer, 3 Spez.-Addierern etc. wenig gebraucht, ist billig zu verk. Interessenten woll. ihre Adr. u. **R. K. 300** postlagernd aufgeben.

Gaskronen billig bei **S. Blumenthal,** Friedrichstr. 10/11.

---

1 Schaufenster 110×220 nebst Jalousie u. 3 Türzarg. z. verk. Berlinerstr. 16.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil L. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil F. Seydlitz, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Freitag, 22. April 1904.** **№ 94.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. April.

* **Personalnachrichten bei der Post.** Angestellt als Postverwalter Postassistent Glöde in Kamin i. Westpr., als Postassistenten die Postassistenten Horn aus Labischin in Znin, Hanger aus Kreuz in Wongrowitz, Kunkel aus Bromberg in Crone an der Brahe, Milbrodt aus Argenau in Kreuz, Stendtke aus Bromberg in Konitz, Thierfelder aus Bromberg in Wirsitz, Warncke aus Bromberg in Pr.-Friedland, Wernicke aus Schneidemühl in Jastrow, Zeitz in Inowrazlaw, Eich, Kant in Bromberg, Lebitzky aus Neutomischel in Bromberg, Radtke aus Görchen in Rogasen, die Postanwärter Hertrath und Tschech in Czersk, Michael in Weißenhöhe, Restin in Lobsens, Ziemann in Labischin, als Telegraphenassistent der Postassistent Grebisch aus Bromberg in Mogilno, der Telegraphenwärter Frosien in Gnesen.

* **Der Kultusminister** hat in einem Erlaß den Lehrern der höheren Lehranstalten zur Pflicht gemacht, auf die Pflege einer guten und leserlichen Handschrift bei den Schülern hinzuwirken. In der Verfügung heißt es: „Weit über die Grenzen der Schule hinaus hat eine unleserliche Handschrift schon oft im privaten und amtlichen Verkehr derartigen Anstoß erregt, daß sie allein dem Fortkommen von Schülern der höheren Lehranstalten hindernd im Wege stand. Bei der Durchsicht von Aufsätzen und Reinschriften jeder Art ist regelmäßig auch das Äußere angemessen zu berücksichtigen. Arbeiten, die schon bei der Einlieferung durch Flüchtigkeit oder Unordentlichkeit der Schrift auffallen, sind zurückzuweisen. Fortan ist allgemein sowohl in die gewöhnlichen Zeugnisse bis zur Oberprima als auch in die Reifezeugnisse ein Urteil über die Handschrift des Schülers aufzunehmen." Das ist einmal ein weiser Erlaß, und da es über die Handschrift nun gar im Zeugnis eine Note gibt, wird die Mahnung wohl möglichst befolgt werden.

* **Vertretung von Ärzten.** Der Kultusminister wendet sich in einem Erlasse dagegen, daß Ärzte sich, wie es in letzter Zeit häufiger beobachtet ist, auf längere oder kürzere Zeit durch Kandidaten oder Studierende der Medizin vertreten lassen.

* **Stadttheater.** Das Repertoir für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Freitag: Novität, zum erstenmale „Casanova", komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Sonnabend: Opernvorstellung zu kleinen Preisen (im Passepartout-Abonnement) „Der Troubadour", Oper in 4 Akten von G. Verdi. Sonntag: „Lohengrin", große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

L. **Fordon,** 19. April. (Unfall.) In der erst in diesem Frühjahr in Betrieb genommenen Dampfschneidemühle des Baugewerksmeisters Albert Medzeg machte sich der 16jährige Arbeitsbursche Albert Bettin, ohne dazu beauftragt zu sein, an der Kreissäge zu schaffen. Er kam ihr mit der linken Hand zu nahe und schnitt sich dabei drei Finger teilweise ab.

Nakel, 20. April. (Flottenverein.) Die kinematographischen Vorführungen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins hatten sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. In später Stunde traf noch der Vorsitzende der Ortsgruppe, Gymnasialoberlehrer Stoldt, ein, welcher den Verhandlungen der Vorstandschaft des Deutschen Flottenvereins in Dresden beigewohnt hatte, und überbrachte die besonderen Glückwünsche derselben für die Ortsgruppe Nakel.

d. **Schubin,** 19. April. (Der heutige Jahrmarkt) war trotz des schönen Wetters nur mittelmäßig besucht. Pferde und Vieh waren ziemlich zahlreich zum Verkauf gestellt, jedoch war der Handel nur ein flauer. Die Preise für Pferde betrugen im Durchschnitt 200 Mark, es wurden aber auch Preise von 360 Mark gezahlt. Vieh wurde ziemlich hoch bezahlt; es kamen Preise bis zu 300 Mark vor. Auf dem Krammarkt waren genügend Käufer vorhanden.

Witkowo, 19. April. (Dampfmühle.) Die Errichtung einer Dampfmühle auf dem Lieberkowskischen Grundstücke an der Kleinbahn ist endgiltig beschlossen worden. Mit dieser Dampfmühle soll auch eine Dampfbäckerei verbunden werden. Die frühere Genossenschafts-Dampfmühle in Gorzykowo ist bekanntlich abgebrannt.

b. **Argenau,** 20. April. (Verschiedenes.) Der Oberpräsident hat dem Verein christlicher junger Männer eine Spende von 100 Mark überwiesen. — Durch das entschlossene und tatkräftige Eingreifen des Gutsverwalters Reimann vom Dominium Ludwigsruh und seiner Leute wurde ein bei dem herrschenden scharfen Ostwinde doppelt gefährlicher Waldbrand gelöscht und auf seinen Herd beschränkt. Es wurden trotzdem mehrere Morgen Kiefernwald vernichtet. — Die gerichtliche Sektion der Leiche des, wie berichtet, plötzlich verstorbenen Arbeiters Zielinski hat ergeben, daß derselbe nicht an den Folgen eines bei seiner Entfernung aus einem hiesigen Lokal erlittenen Falles, sondern an Bauchfellentzündung gestorben ist. — Der große Stakenbrand in Lipionka, dem 6 große Strohstaken zum Opfer fielen, ist durch die Unvorsichtigkeit von 5 Knaben unter 12 Jahren, welche Zigaretten rauchten, entstanden. Leider ist durch die furchtbare Glut auch das herrliche Eichenwäldchen, Ort vieler Krieger-, Kinder- und landwirtschaftlicher Feste, arg beschädigt worden. — Der Bahnhof Argenau ist zur Stadt Argenau eingemeindet worden. — Am Sonnabend veranstaltet die Ortsgruppe Argenau des Ostmarkenvereins eine Bismarckfeier, am Sonntag der Turnklub Argenau, unter Beteiligung von Inowrazlawer und Thorner Turnern, unter den letzteren **Herr Professor Boethke,** sowie des Turnvereins Wonorze, einen Turnmarsch nach Jakobskrug, dem neuen See und Suchatowko.

× **Usch,** 19. April. (Großer Urnenfund. Wasserstand.) Am Sonnabend nachmittag entdeckte ein Landmann beim Pflügen auf dem Guderianschen früher Ottoschen Lande in unmittelbarer Nähe der Brennerei Uschneudorf ein Urnengrab. Der Landmann stieß zunächst auf mehrere rote Sandsteinplatten, die er zu seinem Neubau verwerten wollte. Nach Aushebung derselben fand er ein ca. drei Meter langes und etwa einen Meter breites Urnengrab, in welchem in zwei Reihen 15 Urnen aufgestellt waren. Es waren 10 größere und 5 kleinere. Die größeren hatten einen Durchmesser von ca. 30 Zentimetern und eine Höhe von ca. 60 bis 70 Zentimetern. Drei kleinere Urnen sind erhalten, die übrigen zerfielen bei der Berührung. Den Inhalt sämtlicher Urnen bildeten meist morsche Menschenknochen. Außer den Urnen enthielt das Grab auch noch etwa 8 Stück Eß- und Trinkgeschirre aus Ton. Erstere zeigen Spuren von einer goldähnlich glänzenden Glasur und sind durch Gravierungen verziert. Die Trinkgeschirre haben schwarze Farbe und haben die Gestalt unserer Tassen. Die Eßgeschirre haben die Größe von Milchsatten. Die Seitenwände, sowie der Boden des Grabes waren auch von roten Sandsteinplatten hergestellt. — Der Wasserspiegel der Netze sank in letzter Nacht von 1,53 Meter auf 1,21 Meter.

Jarotschin, 19. April. (Ein Zigeunertrupp) durchzog am vergangenen Sonnabend mit 12 Wagen die Stadt und schlug auf einer an der Orla gelegenen Wiese sein Lager auf. Trotzdem mehrere Glieder der Horde in einem hiesigen Lokale ihre Fertigkeit im Violin- und Harfenspiel bewiesen, war man doch froh, als sich die unerwünschten Besucher am Sonntag morgen nach dem Gostyner Kreise entfernten.

Meseritz, 18. April. (Begnadigt.) Der hiesige Besitzer Clemens, welcher wegen fahrlässiger Tötung — eine Arbeiterfrau war mit ihren Kleidern in die nicht bekleidete Welle der Dreschmaschine geraten und dabei getötet worden — zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt war, ist vom König zu 10 Tagen Haft begnadigt worden.

Meseritz, 19. April. (Singvögelvermehrung.) Die Bestrebungen, durch Schaffung von Nistkästen die Singvögel heimischer zu machen, sind in hiesiger Gegend von reichem Erfolge begleitet gewesen. Namentlich zahlreich sind Stare anzutreffen.

Schönlanke, 19. April. (Ostmarkenverein.) In der gestrigen Hauptversammlung der Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins wurden Amtsgerichtsrat Schäfer zum Vorsitzenden neu- und die übrigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Die Mitgliederzahl beträgt 185.

Czempin, 17. April. (Remuneration.) Dem Lehrer Lukaschewski in Jasin wurde für erfolgreiche Förderung des deutschen Volksschulwesens eine Remuneration von 100 Mark bewilligt.

Schneidemühl, 19. April. (Weitere Verhaftung.) Heute vormittag wurde, dem „Pos. Tagebl." zufolge, der Materialienverwalter der Eisenbahn-Nebenwerkstatt Geburczyk auf Antrag des Untersuchungsrichters verhaftet. Diese neue Verhaftung steht im Zusammenhange mit den Betrügereien des vor kurzem verhafteten Bahnmeisters Belke.

Schneidemühl, 20. April. (Spurlos verschwunden) ist die 11jährige Stieftochter des Tischlers Lunse, Namens Marie Neumann. Wahrscheinlich ist sie aus Furcht vor einer ihr in Aussicht gestellten Züchtigung entlaufen. Das Mädchen ist dunkelblond, hat blaue Augen und trug bei ihrer Entfernung ein rotkarriertes Kleid, rote Schürze und Holzpantoffeln.

P. **Wongrowitz,** 20. April. (Bautätigkeit.) Am hiesigen Orte scheint sich dieses Jahr die Bautätigkeit wieder rege entwickeln zu wollen. Außer einer ziemlichen Anzahl kleiner Wohnhäuser werden drei größere gebaut, darunter eins, mit dem größere Geschäftsräume verbunden werden sollen.

Gnesen, 19. April. (Die heutige Stadtverordnetensitzung) eröffnete und leitete der Vorsteher Rogowski. Eine recht lebhafte Debatte entspann sich über die Aufhebung der Geflügel- und Wildpretsteuer, aus der die Stadt keinen nennenswerten Vorteil hat, da die Gehälter für die betreffenden Beamten sich nahezu mit der Steuer decken. Die Aufhebung der Steuer wurde jedoch abgelehnt. Einen recht heiklen Punkt bildete, nach der „Pos. Ztg.", für die Stadt die private Mittelschule und die höhere Töchterschule. Regierung und Stadtverwaltung sind nun darin übereingekommen, daß die Stadt einen Bauplatz unentgeltlich hergibt und jährlich 6000 Mark zahlt, das andere übernimmt die Regierung. Die Versammlung ist mit diesem Vorschlage einverstanden. Das Projekt, hier eine Realschule zu errichten, ist ganz fallen gelassen, da die Regierung jede Beihilfe versagt hat. Der Kanalisationsplan der Stadt hat von der Regierung die Bestätigung erhalten.

x. **Gnesen,** 20. April. (Zum Maurerstreik.) Die streikenden Maurer haben beschlossen, möglichst viele Arbeitskräfte nach größeren Städten zu senden, wo sie durch Vermittelung des Zentralverbandes sofort Arbeit finden. Durch diese Maßnahme bleibt der Kasse ein enormer Betrag gespart, da die nach außerhalb geschickten, meist jüngeren Arbeiter nur das Reisegeld bis zu dem Bestimmungsort bekommen. Dreißig Maurer sind schon mit sämtlichen Werkzeugen nach Posen gefahren. Andere bereiten sich eifrigst zur Abreise vor. Die Streikenden haben vorläufig nur die Arbeit auf den Neubauten niedergelegt, während die bei Um- und Reparaturbauten beschäftigten noch bis Ende dieser Woche arbeiten dürfen. Schon mehrere Versammlungen sind abgehalten worden, welche von einem Herrn aus Berlin geleitet wurden. Derselbe Herr setzte sich auch im Auftrage der Streikenden mit den Arbeitgebern in Verbindung, um die Forderungen der Arbeiter zu erwirken. Drei der Bauunternehmer haben bereits in die Forderungen eingewilligt, während die übrigen sich nicht erst in Unterhandlungen einließen. — Auch unter den Schuhmachern macht sich eine gleiche Bewegung bemerkbar.

M. **Obornik,** 19. April. („Rauchen verboten!") Bei der heutigen Kontrollversammlung wurde der Arbeiter Redmann von hier verhaftet und mit 3 Tagen Arrest bestraft, weil er im Gliede geraucht hat.

Landsberg a. W., 18. April. (Selbstmord.) Der Kaufmann Max Wutke, Inhaber der dortigen großen Zementwarenfabrik, hat sich nach dem „Ges." gestern nachmittag nach Entlohnung seiner Arbeiter erschossen. Wutke war in letzter Zeit sehr nervös.

Kostschin, 19. April. (Großfeuer.) Drei Arbeiterwohnhäuser auf dem Gute in Skalowo brannten gestern abend nieder. Eine Frau verunglückte bei der Bergung ihrer Sachen sehr schwer und wird in ein Posener Krankenhaus aufgenommen werden müssen. Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Frankfurt a. O., 19. April. (Bei einem Deckeneinsturz) im Hause Sandstraße 2 hat der Eigentümer des Grundstücks, Ackerbürger Teichert, seinen Tod gefunden.

Stuhm, 20. April. (Durch eine unsinnige Wette) ist eine ganze Familie in Trauer versetzt worden. Der Arbeiter Burkowski in Rehhof wettete gestern im Ewertschen Lokale daselbst mit einem anderen Schnapsbruder, daß er (Burkowski) einen ganzen Liter Fusel in kurzer Zeit austrinken werde. Gesagt, getan. Der Schnaps wurde verabfolgt und B. trank ihn aus. Gleich darauf sank der Mann tot zu Boden. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Flatow, 18. April. (Die hiesige Bürgermeisterstelle,) die der schwererkrankte Bürgermeister Löhrke 25 Jahre verwaltet hat, kommt in Kürze zur Ausschreibung.

Thorn, 19. April. (Plötzlicher Tod.) Am Herzschlag verstarb heute morgen der auch in weiteren Kreisen bekannte Holzkommissionär Späth auf dem Wege nach dem Bahnhof. Man fand ihn im Tunnel unter dem Inowrazlawer Gleis.

II. **Thorn,** 20. April. (Städtische Wurstfabrik.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die städtische Schlachthausanlage durch die Errichtung einer Wurstfabrik für die Militärverwaltung zu erweitern. Diese Fabrikanlage hat der jeweilige Lieferant der Militärverwaltung zu benutzen, wofür das Proviantamt an die Stadt eine Jahresmiete von 2500 Mark zahlt. Die Anlage hat den Zweck, die Militärverwaltung in den Stand zu setzen, jederzeit eine Kontrolle über die Herstellung der für das Militär gelieferten Wurstwaren ausüben zu können. Die Kosten der Anlage belaufen sich mit Einschluß derjenigen für die Errichtung eines Viehstalles auf 40 000 Mark.

Thorn, 20. April. (Bahnhofsbau.) Wie die „Th. Ztg." hört, ist gestern von der zuständigen Behörde ein Schreiben eingegangen, nach welchem der Bahnhof Mocker auf dem Terrain Groß-Mocker gesichert ist. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Konitz, 18. April. (Ehrung). Der Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50 ist dem Amtsgerichtsrat Wend in Konitz aus Anlaß seines heutigen 50jährigen Dienstjubiläums verliehen worden. Seinen Ehrentag verlebte der Jubilar in Bruß, wo er seit Jahren Gerichtstage abhält.

Dirschau, 20. April. (Nur ein Fahrgast.) Der Nordexpreßzug Wirballen-Königsberg-Berlin-Köln-Ostende verkehrt seit Dienstag wieder dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Am Dienstag traf der Nordexpreßzug, jedenfalls, weil er noch unbekannt war, mit nur einem Fahrgast (eine Dame aus Petersburg) in Dirschau ein, während das Fahr- und Zugbegleitungspersonal aus zehn Personen bestand.

Pr.-Friedland, 19. April. (Einen Münzenfund) machte der Besitzer Albert Schulz von Abbau Stretzin beim Pflügen. Er fand einen irdenen Topf mit 330 kleinen Silbermünzen, einer silbernen Drahtspange und Glasperlen. Einige Geldstücke tragen die Jahreszahl 1456.

Insterburg, 19. April. (In Kaiserlich-Rominten) wird auch in diesem Sommer eine rege Bautätigkeit herrschen. Ein in Insterburg eingetroffenes Telegramm bestätigt endgiltig die bereits früher als bevorstehend gemeldete Entschließung des Kaisers, nun auch seiner Gemahlin ein ihr allein gehöriges Heim in diesem wunderschönen Waldwinkel zu schaffen. Alle Bauten werden nach norwegischen Vorbildern in Holzarchitektur ausgeführt. Bis zum Herbste soll in Rominten alles fertig sein.

Memel, 20. April. (Lebendig verbrannt) ist hier am Montag abend eine 76 Jahre alte etwas geistesschwache Dame, ein Fräulein Auguste Richter. Sie bewohnte ein Oberstübchen zusammen mit einer 82jährigen Dame. Letztere ging am Morgen fort, und als sie abends 8 Uhr nach Hause kam und die Wohnungstür öffnete, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick: das ganze Zimmer war voller Rauch, um den Ofen herum züngelten kleine Flammen, und dicht dabei lag das alte Fräulein tot da, mit Brandwunden bedeckt und glimmenden Kleidungsstücken. Die herbeigerufenen Nachbarn löschten mit wenig Wasser den an sich unbedeutenden Brand.

Aus Schlesien, 20. April. (Hohes Alter.) In Dziergowitz, Kreis Kosel, starb dieser Tage im Alter von 104 Jahren der frühere Schindelmacher Gwosdz. Der Mann führte eine dürftige Lebensweise, den größten Teil seines Lebens verbrachte er im Sommer sowohl als im Winter im Walde in einer dürftig gezimmerten Holzhütte zu. Gleichwohl erreichte er dieses hohe Alter.

Gerichtssaal.

Lissa i. P., 19. April. **Mordprozeß.** Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern unter großem Andrange des Publikums die Verhandlung gegen den Privatförster Valentin Krupa aus Posen, der sich seit längerer Zeit hier in Untersuchungshaft befindet. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt: In der Nacht vom 11. zum 12. November 1903 in Nesselrode beim Gastwirt Soltysiak ein Gewehr mit Patronen, einen Pelz und andere Sachen gestohlen, am Vormittage des 12. November 1903 im Walde von Godurowo den Förster Jarkulski einer Uhr, des Portemonnaies und eines Bundes Schlüssel beraubt und den Jarkulski ermordet, am Nachmittage des 12. November 1903 aus der Wohnung des Jarkulski in Godurowo einen Pelerinenmantel und andere Sachen gestohlen zu haben. Der Angeklagte gibt an, er sei vom August 1900 bis 1904 in Orliniec als Waldwärter beschäftigt gewesen, gleichzeitig mit ihm war der Verstorbene (Jarkulski) in Godurowo in Stellung. Beider Dienstherr war der Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski, beider direkter Vorgesetzter der Oberförster Dembicki. Krupa besuchte den ihm befreundeten Jarkulski öfters in dessen Wohnung und war auch sonst mit den örtlichen Verhältnissen in Godurowo bekannt, da er die Försterstelle vor Jarkulski vertretungsweise inne hatte. Die Fragen des Vorsitzenden, ob er den Jarkulski beraubt und ermordet und den Diebstahl bei Soltysiak verübt habe, beantwortet der Angeklagte mit nein. Auf dem Gerichtstisch und im Zeugenraum liegen eine ganze Anzahl Überführungsstücke, darunter die bei Soltysiak gestohlenen Gegenstände, ferner der Pelerinenmantel, die Uhr und andere dem Ermordeten gehörige Sachen, die bei Krupa beschlagnahmt worden sind, und von denen sämtlich der Angeklagte angibt, sie entweder von einem Unbekannten gekauft zu haben, oder daß sie sein Eigentum seien.

Berlin, 19. April. **„Student", „Leutnant" und Hochstapler.** Eine Reihe grober Hochstapeleien wurde dem Kaufmann Karl Schnock und dem Apothekergehilfen Adolf Güttler zur Last gelegt, gegen die gestern Termin zur Hauptverhandlung vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I. anstand. Erschienen war nur der zweite, bisher unbescholtene Angeklagte. Schnock, der schon eine Vorstrafe von 4½ Jahren Zuchthaus aufzuweisen hat, konnte den Termin nicht wahrnehmen, weil er bei einem von ihm unternommenen Ausbruch aus dem Gefängnis zu Kleve verunglückt ist und das Bein gebrochen hat. Der Hauptteil der Anklage mußte deshalb bis zu einer späteren Verhandlung zurückgestellt und der Angeklagte Güttler konnte nur wegen einiger Fälle abgeurteilt werden, in denen er allein Straftaten begangen hat. Der jetzt 23jährige Angeklagte studierte im Winter 1902/03 in Breslau. Es gelang ihm dort, bei mehreren Personen einen „Pump" aufzumachen, indem er den Betreffenden vorspiegelte, er sei Mediziner, besitze Vermögen, das auf einer Bank deponiert sei, und bekomme demnächst sein mütterliches Erbteil ausgezahlt. Bei einem Schneidermeister in Breslau bestellte er — angeblich für seinen Vater — einen Anzug, den er sich nach Berlin senden ließ. Als Bezahlung sandte er dem Schneidermeister einen von ihm gefälschten Wechsel mit der Unterschrift seines in Rawitsch wohnenden Vaters über 150 Mark zu. Zur Ausstellung dieses Wechsels war er nicht berechtigt, vielmehr besteht zwischen ihm und seinem Vater, der sich von ihm losgesagt hat, schon seit längerer Zeit ein Zerwürfnis. Ferner stahl er einer Arbeiterin, mit der er hier in Berlin ein Verhältnis unterhielt, eine goldene Damenuhr und ein Portemonnaie mit 96 Mark Inhalt. Bei einem hiesigen Fabrikanten bestellte er einen Couleurschoppen und einen Bierzipfel mit silbernem Beschlag. Beide Gegenstände ließ er mit der Inschrift versehen: „Freiherr von Brandes seinem lieben Güttler." Er ließ die beiden Gegenstände nach Jena adressieren, von dort sind sie als unbestellbar zurückgekommen. Er wurde auch wegen unbefugter Führung des Adelsprädikats zur Verantwortung gezogen. In zwei Privathotels, in denen er nach einander logierte, hat er sich für den cand. jur. Rudolf von Geert ausgegeben bezw. als Marineleutnant aufgespielt. Auf einer Eisenbahnfahrt hat er den Schnock kennen gelernt und sich ihm unter Überreichung einer Visitenkarte als „Leutnant zur See, kommandiert an Bord S. M. S. Mars" vorgestellt. Mit Schnock soll er dann gemeinschaftlich einige Betrügereien ausgeübt haben, die erst nach der Wiedergenesung des letzteren verhandelt werden können. Gestern beantragte der Staatsanwalt 2 Jahre Gefängnis und 6 Wochen Haft unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft.

Der Prozeß gegen den König der Belgier ist zu gunsten des Beklagten ausgefallen. Die Brüsseler Zivilkammer verkündete am Mittwoch das Urteil in dem Prozeß, den die Gläubiger der Prinzessin Luise, sowie die Prinzessin Stefanie (Gräfin Lonyay) auf Nichtigkeitserklärung des Testaments des Königs angestrengt haben. Das Gericht weist die Parteien kostenpflichtig ab und stellt fest, daß der Heiratsakt von 1853 ein diplomatischer Vertrag und der Nachlaß der Königin auf Grundlage der Gütertrennung zu regeln sei. — König Leopold kann also ungehindert seine Kinder enterben und sein Vermögen dem Kongostaat vermachen.

bewährteste Nahrung für Kinder

Kufeke's Kindermehl

gesunde u. magendarmkranke Kinder.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. April 1904.

Interpellation Oriola betreffend Vorlegung der Militärpensions-Gesetzentwürfe.

Abg. **Winckler** (kons.) stimmt mit den Interpellanten überein, daß es hohe Zeit gewesen sei, auf den Bundesrat einen Druck dahin auszuüben, die Militärpensionsgesetze baldigst vorzulegen. Dem Kriegsministerium gebühre Dank für die prompte Bearbeitung der schwierigen Materie. Die Verantwortung für die Verschleppung treffe nicht den Reichstag.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vg.) drückt die Sympathie seiner Freunde für die Interpellation aus. Die Materie sei aber finanzpolitisch sehr schwierig, so daß eine Überhastung bedenklich sein könne.

Abg. **Singer** (Soz.) drängt ebenfalls auf die notwendige baldige Entlohnung derjenigen, die dem Vaterlande treu gedient hätten.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Wirtsch. Vg.) macht den Bundesrat für die Verschleppung verantwortlich. Nicht nur die Kriegsinvaliden, sondern alle Kriegsteilnehmer müßten berücksichtigt werden.

Abg. **Dr. Paasche** (nat.-lib.) hält für dringend notwendig, stürmisch vom Bundesrat die tunlichste Beschleunigung dieser Gesetze zu fordern.

Kriegsminister **v. Einem** führt aus, daß der richtige Überblick über die betreffenden Gesetze vom Bundesrat erst gewonnen werden konnte, nachdem alle Materien dem Bundesrate zugegangen waren, das letzte dieser Gesetze sei dem Bundesrate erst im März unterbreitet worden; er hoffe, daß es noch möglich sein werde, noch in dieser Tagung die Entwürfe an den Reichstag zu bringen; auch er halte bei der schwierigen Materie eine eingehende Prüfung für notwendig.

Abg. **Gröber** (Zentr.) erklärt, bei dieser Angelegenheit sei zweierlei zu erwägen. Erstens, woher kommen die Mittel zur Deckung der gesteigerten Ausgaben? Die vom Reichsschatzamte vorgelegte Übersicht über die künftigen Reichsfinanzen ergebe für die nächsten zehn Jahre ein durchschnittliches Defizit von 100 Millionen. Zweitens müsse man erwägen, ob der Bundesrat geneigt wäre, wenn der Gesetzentwurf noch in dieser Session verabschiedet werden soll, eine Vertagung eintreten zu lassen.

Abgg. **v. Oertzen** (Reichsp.) und **Werner** (Wirtsch. Vg.) schließen sich den Forderungen der Interpellation an.

Abg. **Graf Oriola** (nat.-lib.) meint, der Bundesrat hätte wohl bis zum März über die im Dezember ihm unterbreitete Hauptvorlage über das Landheer sich schlüssig machen können.

Nach einer Bemerkung des bayerischen Generalleutnants **Endres** wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

In der fortgesetzten zweiten Beratung des Etats brachte Abg. **Graf Oriola** (nat.-lib.) zu dem Spezialetat über den Reichsinvalidenfonds eine Resolution ein betreffend die Revision des Gesetzes von 1895 über den Reichsinvalidenfonds, wonach die Beihilfen an die Kriegsteilnehmer aus den allgemeinen Reichsmitteln entnommen werden sollen, und die Bestimmung eingefügt wird, wodurch den dringend bedürftigen Personen des Unteroffizier- und Mannschaftstandes des Heeres und der Marine eine Beihilfe zuteil wird, die an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den Kriegen vor 1870 Anteil genommen haben.

Abg. **Graf Oriola** begründet die Resolution.

Reichsschatzsekretär **Frhr. v. Stengel** erklärt, nach den bisherigen Ermittelungen würden alle Kriegsveteranen im laufenden Jahre im Genuß der Beihilfe stehen. Gegenwärtig erhielten 600 000 Kriegsteilnehmer keine Invalidenpension. Die Auslegung und Handhabung des gegenwärtigen Gesetzes sei sehr milde. Eine weitere Entlastung des Reichsinvalidenfonds sei dringend geboten. Nach den neuesten Aufstellungen arbeite der Fonds mit einer Unterbilanz von 170 Millionen. Das Reich müsse Schulden machen, um den Kriegsteilnehmern die Beihilfen zahlen zu können. Für den Fall der Annahme der Resolution sagt alsdann der Schatzsekretär eine wohlwollende Prüfung durch den Bundesrat zu.

Abg. **Grünberg** (Soz.) hält es für die größte Undankbarkeit, daß das Reich nicht besser für die Veteranen sorge.

Reichsschatzsekretär Freiherr **v. Stengel** bezeichnet eine Bemerkung Grünbergs als unzutreffend, daß 60 000 Kriegsteilnehmer bis 1909 ohne Beihilfen bleiben würden.

Abg. **Kulerski** (Pole) meint, anderswo sei das Reich, um seine Ehre zu schützen, bereit, Millionen zu verpulvern; in dieser Frage aber scheine der Bundesrat kein Gefühl für die Würde des Reiches zu haben. Es sei so weit gekommen, daß das deutsche Reich sich von den Polen an seine Ehrenpflicht mahnen lassen müßte.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) hält es für die Regierungen für wenig vorteilhaft, daß die Vertreter der polnischen und der sozialdemokratischen Fraktionen heute solche Reden halten konnten. Finanzielle Gründe dürften gegen die Forderung der Resolution nicht vorgebracht werden.

Abg. **v. Oldenburg** spricht seine Freude darüber aus, daß die Parteien auf einem gemeinsamen Boden sich zusammen gefunden hätten.

Nach weiterer Debatte, an der Abg. **Potthoff** (freis. Vgg.), Prinz **Schönaich** (natl.) und andere sich beteiligen, wird die Resolution angenommen.

Bei der Beratung des Etats für die Expedition nach Ostasien erklärt Abg. **Payer** (D. Vp.), durch die gemachten Abstriche der Budgetkommission sei der Etat für die Expedition noch nicht auf das erforderliche Maß zurückgeschraubt. Das Expeditionskorps müsse nicht zu einer dauernden Einrichtung werden.

Staatssekretär Freiherr **von Richthofen** führt aus, die Regierung habe im Verlaufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit die Besatzung in Ostasien wesentlich reduziert. Er könne nur bestätigen, daß die Besatzungsbrigade nicht als etwas Dauerndes sondern als etwas Temporäres gedacht ist. Die Schlußfolgerungen des Vorredners enthielten die Rechtfertigung für das Verhalten der Regierung, die Besatzungsbrigade nicht weiter zu verringern.

Abg. **Damsdorf** (kons.) meint, die Besatzung in Ostasien habe eine große Aufgabe zu erfüllen, die Selbständigkeit Chinas zu sichern.

Abg. **Südekum** (Soz.) hält die Dotierung des vorliegenden Etats für äußerst luxuriös. Durch das Vorhandensein der Besatzungsbrigade würde die Neutralisierung Chinas eher gefährdet als gefördert.

Staatssekretär **Freiherr von Richthofen** führt aus, es bestehe keinerlei staatsrechtlicher Zwang, die Okkupationsarmee in voller Stärke zu erhalten. Es bestehe die Verabredung unter militärischen Kommandanten über die Stärke der Okkupationstruppen. Der von Südekum kritisierte und als rein dekorativ bezeichnete Zweck der Brigade habe sich doch sehr bewährt; er glaube nicht, daß, wenn sie nicht dort belassen wäre, dann noch überhaupt an einen Aufenthalt von Fremden in Tschili zu denken wäre. Wenn wir im Vorjahre die Brigade reduziert hätten, hätte uns der Vorwurf getroffen, daß wir den Gang der Ereignisse nicht vorausgesehen hätten.

Abg. **Paasche** (natl.) erklärt, für den gegenwärtigen Zeitpunkt sei an eine Verringerung der Besatzungsbrigade nicht zu denken. Das schließe aber nicht aus, daß nach der Pazifizierung unsere Truppen von dort zurückgezogen, und die Verwaltung des Gebietes der Marine übertragen werde.

Abg. **Ledebour** (Soz.) fordert die sofortige Zurückziehung der Brigade.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 20. April 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben, Schönstedt u. a.

Der Etat der auswärtigen Angelegenheiten wird in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen, ebenso nach kurzer Debatte, die sich um das historische Institut in Rom dreht, der Etat der Staatsarchive.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Dienstaufsicht bei größeren Amtsgerichten. Nach § 1 steht die Aufsicht über die Amtsgerichte mit mehr als 15 Richtern einem Amtsrichter zu, der den Titel Amtsgerichtsdirektor führt und das Gehalt eines Landgerichtsdirektors bezieht. Nach § 2 erstreckt sich das Recht der Aufsicht des Amtsgerichtsdirektors auf alle bei dem Amtsgerichte angestellten oder beschäftigten Beamten.

Die Kommission hat § 1 unverändert gelassen, dagegen § 2 gestrichen, also den Amtsgerichtsdirektoren das Aufsichtsrecht, nicht aber das Disziplinarrecht gegeben.

Nach § 3 gelten für die Amtsgerichtsdirektoren die Bestimmungen des Gesetzes betr. die Amtsgerichtspräsidenten in Berlin.

Die Kommission hat diesen Paragraphen dahin abgeändert, daß nach ihm den Landgerichtspräsidenten der den Amtsgerichten mit 15 Richtern übergeordneten Landgerichte das Disziplinarrecht (Erteilung von Rügen) über die Amtsrichter dieser Gerichte zusteht (wie bisher).

Abg. **Peltasohn** (freis. Vg.) beantragt im Falle der Ablehnung der Kommissionsfassung folgenden § 1:

Bei den mit mehr als 30 Richtern besetzten Amtsgerichten steht das Recht der Aufsicht einem Amtsrichter zu, der den Amtstitel Amtsgerichtspräsident führt. Die Amtsgerichtspräsidenten beziehen dasselbe Gehalt wie die Landgerichtspräsidenten.

Ferner an Stelle der §§ 2 und 3 zu bestimmen, daß die Vorschriften des Gesetzes betr. die Führung der Aufsicht beim Amtsgericht I und Landgericht I in Berlin für die neuen Amtsgerichtspräsidenten entsprechende Anwendung finden.

Abg. **Peltasohn** (freis. Vg.) begründet seinen Antrag, der bezwecke, das Aufsichts- und Disziplinarrecht bei den ganz großen Amtsgerichten in eine Hand zu legen.

Abg. **Viereck** (freikons.) erklärt, in seiner Fraktion seien drei Ansichten vertreten, die eine für die Kommissionsfassung, die andere für die Regierungsvorlage und die dritte für den Antrag Peltasohn.

Abg. **Dr. Krause** (nat.-lib.) wendet sich gegen die schematische Regelung des Gesetzes und erklärt, ein Bedürfnis für das Gesetz sei überhaupt nicht nachgewiesen. Wenn eine Entlastung der Landgerichtspräsidenten wirklich notwendig sein sollte, dann werde sie am besten durch Annahme des Antrags Peltasohn geschehen. Die Vorlage habe eine große Erregung in Richterkreisen hervorgerufen.

Abg. **Roeren** (Zentr.): Die Kommission hat dem Amtsgerichtsdirektor das Recht der Rüge, das die Regierungsvorlage ihm geben wollte, wieder genommen. Dadurch wird ja eigentlich der ganze Zweck des Gesetzes, die Entlastung der Landgerichtspräsidenten, wieder illusorisch gemacht. Aber das Gesetz ist ohnehin nicht geeignet, diesen Zweck zu erreichen. Es begünstigt nur einseitig einige Landgerichtspräsidenten, die tatsächlich etwas entlastet werden, während andere, die noch mehr belastet sind, davon gar keinen Vorteil haben. Die kleinen Amtsgerichte bedürfen eigentlich mehr der Aufsicht, als die großen. Namens meiner Fraktion bitte ich um Ablehnung der ganzen Vorlage und des Antrags Peltasohn.

Abg. **Pallaske** (kons.) erklärt, die Mehrheit seiner Fraktion sei gegen die Vorlage, man dürfe die Landgerichtspräsidenten nicht von dem entlasten, was ihre eigentliche Lebensaufgabe sei, die Kontrolle über die Amtsgerichte.

Abg. **Keruth** (Vp.) führt aus, auch in der Kommission sei ihnen die Notwendigkeit des Entwurfs nicht nachgewiesen worden. Der Entwurf würde auch eine unerwünschte Differenzierung der Richter bewirken, es würde dann Richter erster und zweiter Klasse geben.

Minister **Schönstedt**: Weder die Regierungsvorlage noch die Kommissionsfassung findet die Zustimmung der Mehrheit des Hauses. Neues ist im wesentlichen nicht vorgebracht worden und ich kann es mir ersparen, noch weitläufig meinen Standpunkt darzulegen. Wenn man sagt, auch die Rechtsanwälte seien gegen die Vorlage, so ist mir ein Beschluß von Rechtsanwälten in diesem Sinne nicht bekannt. Der Vorstand der Rechtsanwaltskammer in Köln kann einen Beschluß gegen diesen Entwurf nicht gefaßt haben, wie behauptet worden ist, denn damit würde er seine Befugnisse überschritten haben. Ich kann nur bedauern, daß dieser Entwurf keinen Beifall findet. Die Erregung in Richterkreisen will ich als Tatsache hinnehmen, ihre Berechtigung erkenne ich nicht an. Wenn die Vorlage Gesetz geworden wäre, wäre nach einem Vierteljahre von einer solchen Erregung nichts mehr zu bemerken gewesen. Den Antrag Peltasohn halte ich nicht für unannehmbar. Auch er würde immerhin eine Besserung des bestehenden Zustandes bedeuten. Allerdings kann ich auch noch nicht namens der Staatsregierung erklären, daß sie diesem Antrage zustimmen würde.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Es folgt die Abstimmung.

§ 1 von der Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen eines Teiles der Konservativen abgelehnt, ebenso § 2 in der Kommissionsfassung und in der Regierungsvorlage.

Der Antrag Peltasohn zu §§ 1, 2 und 3 wird gegen die Stimmen des Zentrums und der freisinnigen Volkspartei angenommen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden abgelehnt, dagegen Überschrift und Einleitung angenommen. (Heiterkeit.)

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes betreffend Regelung der Richtergehälter wird ohne Debatte in zweiter Lesung mit einem Zusatz Peltasohn angenommen, der anstelle des Wortes „Amtsgerichtsdirektoren" das Wort „Amtsgerichtspräsidenten" setzt (entsprechend dem Antrag Peltasohn zum soeben erledigten Gesetzentwurf).

Nach dem Entwurf sollen zukünftig die Gehälter der Senatspräsidenten der Oberlandesgerichte, der Landgerichtspräsidenten, der Oberlandesgerichtsräte, der Landgerichtsdirektoren und der Amtsgerichtspräsidenten nach Dienstaltersstufen geregelt werden.

Es folgt die zweite Beratung des Justizetats.

Die Kommission hat beantragt, anstelle von 11 Staatsanwälten als Abteilungsvorsteher und Vertreter der Ersten Staatsanwälte mit einem Einkommen von 5400 bis 7200 Mark und je 900 Mark pensionsfähiger Gehaltszulage nur 5 zu bewilligen, dafür aber um die 6 gestrichenen Stellen die Stellen der Staatsanwälte mit einem Gehalt von 3000 bis 6600 Mark zu vermehren (von 327 auf 333 Stellen).

Minister **Schönstedt** bittet, es bei den Vorschlägen der Regierung zu belassen. Die Zulage solle dazu dienen, besonders tüchtige Kräfte heranzuziehen, wie das beim Landgericht I Berlin in wirksamer Weise geschehen sei. Man kann den großen Staatsanwaltschaften meiner Ansicht nach nur in der von der Regierung vorgeschlagenen Art und Weise wirksam helfen. Die Stellung der Staatsanwälte ist eine solche, daß man dafür im allgemeinen Interesse nur tüchtige Beamte verwenden könne. Wenn jetzt einmal ein Staatsanwalt entgleist, dann werden Dutzende von Leitartikeln in den Zeitungen geschrieben und ein großer Lärm geschlagen. Schon um dies zu vermeiden, muß bei Besetzung der Staatsanwaltsstellen mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Die höheren Stellen bilden bei den Staatsanwälten einen viel geringeren Prozentsatz, wie bei den Richtern. Daher kommt es, daß die Staatsanwälte, die an der Reihe sind, häufig zu Landgerichtsdirektoren gemacht und an andere hohe Richterstellen kommen. Man hat sogar von einer Bevorzugung der Staatsanwälte deshalb gesprochen. Eine solche Bevorzugung findet aber tatsächlich nicht statt. Die jungen Assessoren scheuen sich vielmehr wegen der schlechten Aussichten, Staatsanwalt zu werden. Eine Besserung würde

---

(Nachdruck verboten.)

49] # Gebrandmarkt.

Roman von G. Freifrau v. Schlippenbach.

Selten war Rottraut so schwankend in einem Entschluß gewesen, wie jetzt, wo es galt, über ihr Leben zu entscheiden. Jedesmal, wenn sie an die Stellung dachte, die sie als Gemahlin des hohen Herrn einnehmen mußte, schwellte ein Gefühl des Stolzes ihre Brust. Sie — die Gebrandmarkte — die Tochter Günther Erichs — sie sollte über die erhoben werden, die einst verachtungsvoll auf sie herabgeschaut. In solchen Momenten fühlte sie sich fest entschlossen, „ja" zu sagen; aber gleich darauf schien es ihr unmöglich, sich ohne Liebe einem Manne zu eigen zu geben, der sie innig liebte, und der vertrauend sein Bestes bot.

Sie trug auch um Willis Sorge und sprach eines Tages mit ihr über Stahlbach und daß sie sein Entgegenkommen ungern sähe. Das erschrockene Gesicht ihrer Schwester und ihre tiefe Niedergeschlagenheit ließen sie jedoch das trennende Wort noch verschieben. Sie hätte gern gewußt, ob Hartwig mit Hellmuth gesprochen, ihr Verkehr beschränkte sich aber nur noch auf die kurzen Fragen und Antworten, welche die Höflichkeit als unerläßlich gebot. Ängstlich mieden sie sich, als befürchteten sie neue, unliebsame Reibungen. Es war ihnen daher recht peinlich, daß sie beide in einem lebenden Bilde wirken sollten. Es war unmöglichk, dies abzulehnen, ohne die Aufmerksamkeit der anderen zu erregen. Fräulein Hulda und Gräfin Hedwig arrangierten die Überraschungen zum Fest in Tiefenhall, und einstimmig begeisterte man sich dafür, daß allein Graf Pfeileck zur Heldengestalt Hektors passe, während Andromache nur würdig durch Rottraut versinnbildlicht werden durfte. Es sollten sechs lebende Bilder gestellt werden und als letztes der Abschied des griechischen Kriegers von seinem Weibe.

Willis stand als Undine im zweiten Bilde und Hellmuth von Stahlbach als Ritter Huldbrand — auch hier wurde behauptet, daß die beiden hübschen und jungen Menschen vorzüglich zu einander paßten.

Mit den Proben, die bald auf dem Grafenhorst, bald auf der Pfeilburg stattfanden, ging es zur Zufriedenheit; nur war Hulda mit der Haltung zweier Mitwirkenden unzufrieden: Hartwig und Rottraut konnten sich nicht in die zärtliche Stellung finden, die das bekannte Bild vorschrieb.

„Wie Holzpuppen stehen sie da," klagte die Familientante, „kaum, daß er sie anzurühren wagt — und wenn sie die Arme um seinen Nacken legen soll, weigert sie sich, es zu tun oder zieht sich so weit zurück, daß man denken muß, sie wären verzankt! Das soll ein glückliches Ehepaar sein, welches Abschied nimmt! Schade, sie würden prächtig in der griechischen Tracht aussehen!"

Die letzte Probe fand in den Kostümen statt, und alle mußten zugeben, daß sowohl Graf Pfeileck wie auch Rottraut der Ausspruch der Familientante rechtfertigten. In dem weißwollenen Gewande mit entblößten Armen, dem goldenen Gürtel und lang herabwallendem Haar war Andromache berückend schön. Auch Hartwigs kraftvolle Gestalt in der blinkenden Rüstung, den Helm auf dem Kopf, Schild und Speer seitwärts lehnend, erschien wie geschaffen, um den Sohn des sonnigen Griechenlands zu verkörpern. Sein kühn geschnittenes, stolzes Gesicht blickte trotzig, und in den blauen Augen blitzte es kampflustig.

„Sie sehen wirklich aus, als ob die Schlacht Sie riefe!" bemerkte Frau Elise von Pfeileck, die herübergekommen war, um sich die Probe anzusehen. „Mit welchem Gegner gedenken Sie zu kämpfen?"

Er blieb ihr die Antwort schuldig und nestelte an dem Wehrgehänge des breiten Schwertes an seiner Hüfte. Heute waren Hektor und Andromache besonders widerspänstig, und es wurde ernstlich erwogen, ob es nicht besser wäre, dieses Bild ganz fortfallen zu lassen. Beide Beteiligte schienen das sogar zu wünschen, mußten sich aber schließlich fügen, denn es war zu spät, um in aller Eile ein sechstes Bild herzustellen, da morgen der Geburtstag des Tiefenhallers war.

In dieser Nacht schlief Rottraut sehr wenig — sie mußte endlich zum Entschluß mit sich selbst kommen. Welche Antwort würde sie dem Prinzen geben. Er durfte nicht länger warten. Erst gegen Morgen senkte sich der Schlummer auf ihre Lider, und als sie erwachte, stand ihr Entschluß fest. Ja, sie wollte einwilligen — vielleicht hörte dann diese ewige Unruhe in ihrem Herzen auf, dieses „Himmelhochjauchzen — zum Tode betrübt" — das sie quälte und sich nicht zum Schweigen bringen ließ. Ach, ihr bangte davor, es zu ergründen — sie schloß die Augen — sie wollte nicht die markige Stimme hören, deren leisester Ton sie bis in das Innerste erschauern ließ.

Was war nur mit ihr — sie erkannte sich kaum wieder — ein neues Gefühl hatte sich ihrer bemächtigt, über das sie sich nicht klar wurde. Ja, sie wollte vor demselben fliehen — sich an die Brust des edlen Mannes retten, der sie ohne Vorurteile, um ihrer selbst willen liebte!

In Tiefenhall waren am Abend des Geburtstages die Nachbarn versammelt, zu denen sich noch viele Gäste aus der Stadt eingefunden hatten. Der Freiherr und sein Lottchen empfingen alle mit herzlicher Freundlichkeit. Auch Prinz Ferdinand war gekommen; ein ungewöhnlicher Ernst lag auf seinen Zügen, die wohlgepflegte Hand strich oft in nervöser Erregung den langen, grauen Schnurrbart. Was würden ihm die nächsten Stunden bringen? Würde sich sein Herzenswunsch erfüllen und das schöne geliebte Mädchen ihm die gehoffte Antwort geben? Vorläufig waren die bei den lebenden Bildern Mitwirkenden unsichtbar. Gegen sieben Uhr begab sich die Gesellschaft in den Saal, in dem die Bühne hergerichtet war. Der Vorhang teilte sich, um Fräulein Hulda zu zeigen, die einen schwungvollen Prolog hielt, in welchem sie dem Freiherrn alles wünschte, was ein Menschenherz nur ersehnen kann. Die verheirateten Kinder des Ehepaares waren ebenfalls zugegen, und das erste Bild zeigte eine allerliebste Rokokogruppe en miniature, die von den Enkeln ausgeführt wurde.

Das zweite Bild — Undine und Ritter Huldbrand in der Fischerhütte — fand noch größeren Beifall. Willis sah entzückend aus mit dem gelösten blonden Haar und den großen Märchenaugen, wie sie freundlich zu dem Erwählten ihres Herzens niedersah, den Hellmuth darstellte. Kühleborn, durch Major Fritz wiedergegeben, der Fischer und sein Weib, vervollständigten das Bild. In mehr oder minder gelungener Ausführung folgten dann die übrigen Bilder — nun sollte das letzte kommen. Eine auffallend lange Pause entstand vor demselben. Unter den Zuschauern machte sich eine gewisse Erregung bemerkbar, man flüsterte leise miteinander, der Name Rottrauts und Hartwigs wurden zusammen genannt.

Unterdessen stand Hulda in heller Verzweiflung hinter dem Vorhang und flehte die beiden Darsteller an, ihr doch um Gottes willen keine Schande zu machen, sondern etwas tiefer in den Geist ihrer Rollen einzudringen und vor allem nicht so steif und hölzern nebeneinander zu stehen. Ein vernehmbares Rücken der Stühle verriet die Ungeduld des Publikums, Hulda trat von der Bühne herunter, um die Verse zu deklamieren, welche den Abschied Hektors von Andromache schildern.

Rottraut und Hartwig blieben allein. Sie hörte, wie er schneller atmete, als sie so an seiner Brust lag, unwillkürlich zog er sie nahe an sich heran und wie von einem stärkeren Willen als dem eigenen bezwungen schlang sie die schönen Arme fest um seinen Hals. Er erschauerte bei dieser Berührung, sein schönes Haupt beugte sich über sie und, Auge in Auge versenkt, blieben sie stehen, während der Vorhang teilte sich und die vielen Zuschauer regungslos auf das vollendete herrliche Bild blickten. Alle bedauerten, als dieser Genuß zu Ende war, und es wurde so begeistert um eine Wiederholung gebeten, daß man dem Wunsche genügen mußte. Diesmal lag in dem Ausdruck beider eine Veränderung: des Mannes Antlitz sagte „Mein ist das Weib in meinen Armen —," in den Zügen des Mädchens lag die schrankenlose Hingebung des Weibes, das hier seiner Liebe bewußt ist.

Als der Vorhang sank, blieben Rottraut und Hartwig eine Weile wie gebannt stehen. Wie durch einen jäh aufzuckenden Blick war beiden die Erkenntnis gekommen, daß sie sich liebten — daß dieses aus Sturm und Kampf geborene Gefühl sie wie ein süßer, glückseliger Zwang beherrschte, dem sie sich willenlos fügten.

(Fortsetzung folgt.)

der hier von der Regierung gemachte Vorschlag in etwas herbeiführen.

Abg. **Viereck** (freik.) erklärt, daß seine Freunde die Regierungsvorlage den Kommissionsbeschlüssen vorziehen.

Abg. **Peltasohn** (freis. Vg.) tritt für den Kommissionsantrag ein; die gehobenen Staatsanwaltschaftsstellen könnten erst dann bewilligt werden, wenn gehobene Richterstellen geschaffen seien. Er verkenne nicht die Bedeutung der Staatsanwälte, aber die Richter hätten den gleichen Anspruch auf Berücksichtigung.

Abg. **Gyßling** (freis. Vp.) hält die Vorlage der Regierung für nicht genügend begründet und empfiehlt Annahme des Kommissionsbeschlusses.

Abg. **Keil** (nat.-lib.): Meine Freunde sind nicht in der Lage, für die Vorlage der Regierung einzutreten. So lange nicht die richterlichen Beamten mit den Verwaltungsbeamten gleichgestellt sind, können wir nicht eine beliebige Gruppe von Justizbeamten herausnehmen und ihnen eine Zulage gewähren. Wir werden daher zunächst für die Kommissionsvorlage stimmen und die Regierungsvorlage ablehnen.

Abg. **von Loebell** (kons.) spricht für die Vorschläge der Regierung.

Minister **Schönstedt** ersucht nochmals um Annahme der Regierungsvorlage.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten.

Für die Kommissionsvorlage stimmen Zentrum, Nationalliberale, Freisinnige und Polen, dagegen die beiden konservativen Parteien.

Das Bureau bleibt über das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft. Es findet deshalb Auszählung (Hammelsprung) statt.

Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 169 Abgeordneten, von denen 98 mit ja, 71 mit nein stimmen.

Das Haus ist also nicht beschlußfähig, und die Sitzung muß daher abgebrochen werden.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr (Rest des Etats und Etatsgesetz.)

Schluß 3¼ Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 19. April. Heute fand hier die zweite und letzte Sitzung der 21. **Hauptversammlung des Preußischen Medizinalbeamtenvereins** statt, in der zunächst Gerichtsarzt Prof. Dr. Ziemke-Halle a. S. über das Thema referierte: „Die Konservierung anatomischer Präparate und ihre Bedeutung für die gerichtliche Medizin." Den zweiten Vortrag hielt Kreisarzt Dr. Friedel-Wernigerode über: „Hygiene in Kurorten und Sommerfrischen." Der Redner betonte u. a. vor allem die Notwendigkeit einer strengen, organisierten Beaufsichtigung der Wohnungen in den Kurorten, besonders inbezug auf Wasserversorgung und Beseitigung der Abwässer. Der zweite Referent, Kreisarzt Dr. Meyer-Muskau wies darauf hin, daß es angesichts der erheblichen Zunahme des Badeverkehrs Pflicht der Hausärzte sei, sich mit den Badeärzten über die richtige Auswahl der Bäder, Kurorte und Sommerfrischen zu verständigen. Auch dieser Referent sprach sich dahin aus, daß in den Sommerfrischen, besonders im Gebirge, großes Gewicht auf die Beseitigung der Übelstände in der Wasserversorgung und Abwässerung zu legen sei. In der Diskussion klagte Kreisarzt Medizinalrat Dr. Behrend-Colberg über die Rücksichtslosigkeit des Publikums, das Kinder, die mit ansteckenden Krankheiten, wie z. B. Keuchhusten, behaftet sind, mit in die Badeorte bringe. Er halte die Anzeigepflicht bei Keuchhusten für notwendig. Regierungs- und Medizinalrat Dr. Nesemann-Berlin bemängelte die vielfach miserable Verpflegung in den Badeorten, wohin aller Schund von Nahrungsmitteln gebracht werde, den man in den Großstädten nicht los werden könne. Eine strenge Kontrolle der Nahrungsmittel seitens der Polizei- und Badeverwaltungen sei dringend notwendig. Die Versammlung erhob schließlich diesen letzteren Vorschlag, dem alle weiteren Redner beistimmten, zum Beschluß. — Nachdem dann noch die Wahl des Vorstandes erfolgt war, wurde die Versammlung mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Bunte Chronik.

— **Vom Kaiser** berichtet man der „Newyorker Staatszeitung": „Die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über das Befinden des deutschen Kaisers konnte in Newyork und Umgegend keine Person entschiedener dementieren als der Obersteward des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.", Herr A. Nabien, der beinahe zwei Wochen lang in derselben Eigenschaft auf dem Dampfer „König Albert" während der Mittelmeerfahrt desselben tätig war und den Kaiser täglich sah und sprechen hörte. Wie Herr Nabien versichert, war die Stimme des Kaisers klar. Der Kaiser leitete stets den Gottesdienst, und nach der halbstündigen Predigt war seine Stimme noch ebenso voll und kräftig wie zu Anfang. Als der „König Albert" am 12. März auslief, stand der Kaiser mit einigen seiner Reisebegleiter neben dem Kapitän auf der Kommandobrücke und rief seinem Bruder Heinrich zu: „Du, Heinrich, jetzt werde ich der Gesellschaft erklären, warum die Abfahrt mit dem Achterdeck voraus von statten geht." — Der junge König von Spanien sprach mit dem Kaiser deutsch, und als beide Monarchen bei Tische saßen, fragte ihn Kaiser Wilhelm scherzend: „Existiert denn eigentlich das Regiment noch, dessen Chef ich bin?" — In Gibraltar vermißte der Kaiser einmal im Rauchzimmer des „König Albert" den Lord Beresford. Er ließ ihn suchen, und als der Admiral eintrat, rief der Kaiser ihm zu: „Come on, Charley, where have you been? I want to talk with you!" („Treten Sie näher! Wo haben Sie gesteckt? Ich möchte mit Ihnen plaudern.") Die Gesellschaft blieb dann gemütlich bis nach Mitternacht im Rauchzimmer, Whisky und Soda trinkend und schwere Havanas rauchend. Der Kaiser inspizierte häufig die Maschinenräume des Schiffes und kam sogar in die Küche. Als er dort einmal sah, wie der Oberkoch schwitzte, meinte er lachend: „Aha, so werden die Fettaugen in die Suppe gemacht!" Herrn Nabien fragte der Kaiser häufig, was es zum Essen gebe; Suppe aß der Kaiser nur einmal, als der Leibarzt nicht an der Tafel saß; der Arzt hatte dem Monarchen nämlich Suppe und Bier verboten, damit er nicht zu korpulent werde. Täglich machte der Kaiser Turnübungen, und zu dem Turnen mußten auch seine Begleiter antreten."

— **Berlin,** 20. April. **Aus Gram** über den **Tod ihres Bräutigams erschoß sich** am Dienstag in einer Villa der Heydtstraße die 23 Jahre alte Miß Edith Bricont aus Newyork. Die junge Dame, deren Vater ein angesehener Industrieller in Newyork ist, hatte sich dort vor einiger Zeit mit einem deutschen Ingenieur R. verlobt, der eine Studienreise nach Amerika gemacht hatte. Nach Berlin zurückgekehrt, erkrankte Herr R. so schwer, daß seine hiervon benachrichtigte Braut in Begleitung ihrer Eltern und ihres Bruders nach Berlin fuhr. Bei ihrem Eintreffen war ihr Bräutigam bereits verstorben. Die unglückliche Braut konnte nur noch an der Beerdigung teilnehmen. Unmittelbar vor der geplanten Rückkehr nach Amerika hat sich nun das junge Mädchen in einem unbewachten Augenblick ins Herz geschossen und ist sogleich gestorben.

— **Wurst wider Wurst.** Die „Frankf. Ztg." erzählt das folgende heitere Geschichtchen: Ein Vater kommt zu einem bekannten Bäckermeister, um ihm den Sohn als Lehrling anzubieten. Man ist bald einig; aber am Schlusse forscht der Meister: „Sagen Sie, hat Ihr Sohn auch das Einjährigen-Zeugnis?" — „Das — — nein, das hat er nicht. Wozu auch?" — „Ja, da tut mir's leid: ich nehme nur Lehrlinge mit dem Einjährigen-Zeugnis auf!" — „Ach, da muß ich etwas anderes suchen. Grüß Gott!" — Und der Vater macht die Tür zu. — Nach einigen Jahren besucht der Vater denselben Meister. — „Ich habe gehört, Sie brauchen wieder einen Lehrling. Mein zweiter Bube wäre jetzt so weit, um in die Lehre gehen zu können, und er will Bäcker werden; er hat auch das Einjährigen-Zeugnis." — „So! Das trifft sich ja herrlich. Abgemacht: er kann vom 1. April ab bei mir eintreten." — „Recht so, ganz recht! Nur hätte ich diesmal etwas zu fragen." — „Bitte, bitte!" — „Sagen Sie mal, sind Sie Reserve-Offizier?" — „Reser — —, nein — das bin ich nicht! Wozu denn auch?" fragt der Meister. — „Ach, da tut mir's diesmal leid. Sehen Sie, ich gebe meinen Buben und Einjährigen in spe nur einem Reserve-Offizier in die Lehre! Grüß Gott!" — Und verließ ihn zur selbigen Stunde. —

— **Ein patriotischer Mörder.** Ein japanischer Mörder, der zum Tode verurteilt worden war, hatte am Vorabend der Hinrichtung noch ungefähr vier Mark bei sich, der letzte Rest einer kleinen Geldsumme, die ihm Freunde geschickt hatten. Der Gefängniswärter riet ihm, sich für dieses Geld ein letztes üppiges Mahl zu gönnen. Aber der Mörder weigerte sich, das zu tun; seine Mitgefangenen hatten ihm vom Ausbruch des Krieges mit Rußland erzählt und er wollte nun auch sein Scherflein zum Kriegsfonds beitragen. Man gewährte ihm diese Bitte, und am nächsten Morgen begab er sich lächelnd auf das Schaffot.

— **Das kleinste Automobil** in Paris und wahrscheinlich auch der ganzen Welt erregt in den Straßen von Paris große Sensation. Das kleine Gefährt, das etwa vier Fuß lang ist und 1¾ Pferdekraft hat, wurde auf Bestellung von Frank Bostock gebaut. Dieser Tage wurde es von dem 7jährigen Master Francis Bostock gefahren, und in seiner Begleitung befand sich die „Prinzessin Chiquita", die kleinste Frau der Welt.

— **Bei dem Erdbeben** im Vilajet Kossowo am 4. April haben nach den jetzt vorliegenden amtlichen Daten die drei Kasas Osmanje, Kotschana und Istib am meisten gelitten. In dreißig Dörfern sind beinahe alle Häuser zerstört. Bisher weiß man von 37 Toten und 23 Verwundeten. Doch scheinen die Verluste viel größer zu sein.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 20. April. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt mit Auswuchs 734 Gr. 180 M., rot 756 Gr. 181 M., russischer zum Transit rot — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer von 735 bis 744 Gr. 128,50 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 10 Gr. R. — Wind: N.

Königsberg, 20. April. Hafer unverändert, inländischer 123, dick weiß 130 M. — Erbsen Viktoria- russische mit Käfern 135 M. — Wetter: Schön. — Wind: O. — Thermometer: + 11 Gr. R.

Magdeburg, 20. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,15—8,32½. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 6,60—6,80. Stimmung: Ruhig, stetig. Brotraffinade I. ohne Faß 18,25. Krystallzucker 1. mit Sack 18,07½—18,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 18,07½. Gemahlene Melis I. mit Sack 17,57½. Still. — Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per April 16,95 Gd., 17,10 Br., —,— bez., per Mai 17,15 Gd., 17,20 Br., —,— bez., per August 17,60 Gd., 17,65 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 17,90 Gd., 17,95 Br., —,— bez., per Januar-März 18,20 Gd., 18,25 Br., —,— bez. — Stetig.

Hamburg, 20. April. (Getreidemarkt.) Weizen still, holsteiner u. mecklenb. 170—173, Hard Winter Nr. 2 April-Abladung 140,00. — Roggen still, südruss. still, 9 Pud 20/25 April-Abladung 101—106, holsteinischer und mecklenb. 134—138. — Mais still, Amerik. mixed April-Abladung 91,50. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loko 47,00. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per April 25,50 Br., 25,00 Gd., per April-Mai 25,50 Br., 25,00 Gd., per Mai-Juni 25,50 Br., 25,00 Gd. — Kaffee loko ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,95. — Wetter: Schön.

Köln, 20. April. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loko 49,50, per Mai 48,00. — Wetter: Heiter.

Pest, 20. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko matt, per April 7,85 Gd., 7,86 Br., per Mai 7,88 Gd., 7,89 Br., per Oktober 7,89 Gd., 7,90 Br. — Roggen per April 6,26 Gd., 6,27 Br., per Oktober 6,56 Gd., 6,57 Br. — Hafer per April 5,20 Gd., 5,23 Br., per Oktober 5,50 Gd., 5,51 Br. — Mais per Mai 5,10 Gd., 5,11 Br., per Juli 5,24 Gd., 5,25 Br. — Raps per August 10,95 Gd., 11,05 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 20. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 22,25, per Mai 21,25, per Mai-August 21,15, per September-Dezember 20,65. — Roggen ruhig, per April 15,25, per September-Dezember 14,65. — Mehl matt, per April 28,25, per Mai 28,60, per Mai-August 28,55, per September-Dezember 28,45. — Rüböl ruhig, per April 45,25, per Mai 45,50, per Mai-August 46,00, per September-Dezember 48,00. — Spiritus matt, per April 38,75, per Mai 39,25, per Mai-August 39,25, per September-Dezember 35,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 20. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Rüböl fest, loko 24, do. per Mai 23, do. per September-Dezember 22½.

London, 20. April. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 20. April. Müllermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 50 000, Gerste 8000, Hafer 20 000 Qrts. — Weizen ruhig, stetig, Mais nominell, unverändert, Mehl, Gerste und Hafer ruhig.

New-York, 19. April. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 14,10, do. für Lieferung per Juni 13,96, do. für Lieferung per August 13,52. Baumwollenpreis in New-Orleans 14⅛. — Petroleum Stand. white in New-York 8,40, do. do. in Philadelphia 8,35, do. Refined (in Cases) 11,10, Credit Balances at Oil City 1,65. Schmalz Western Steam 6,95, do. Rohe u. Brothers 7,00. — Mais per Mai 55, do. per Juli 54¾, do. per September —, Roter Winterweizen loco 106, Weizen per Mai 92⅝, do. per Juli 90, do. per September 85, do. per Dezember —. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅛, do. Nr. 7 per Mai 5,90, do. do. per Juli 6,15. — Mehl Spring Wheat clears 4,15. Zucker 3¹/₁₆—3⅛. Zinn 27,75—28,00, — Kupfer 13,25—13,62. — Speck short clear 6,50—6,75, Pork per Juli 12,22½.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 130 000 Doll.

New-York, 20. April.

Weizen per Mai . . . . — D. 90⅞ C.
„ **per Juli** . . . . — D. 89¼ C.

Geldmarkt.

Berlin, 20. April. Die feste Grundtendenz der Börse kam heute anfänglich wenigstens auf einigen spekulativen Gebieten durch etwas lebhafteres Geschäft zum Ausdruck, wenn der Verkehr im allgemeinen auch ruhig blieb; denn es fehlt zur Zeit an Meldungen irgend welcher Art, die geeignet sind, einen nachhaltigeren Eindruck zu machen. Im weiteren Verlaufe schwächte sich die Haltung aber ab, und viele Kurse mußten sich Einbußen gefallen lassen. Der Privatdiskont hielt sich auf 3 Prozent.

Die österreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien und Franzosen lagen schwach; Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 200,75—60 bez. Franzosen 137,20 bis 7 bez. Lombarden 14,00 bez. Spanier 83,50 bez. Türkenlose 130,25 bez. Türken (Unifiz.) 82,20—82—82,10 bez. Buenos-Aires —,— bez. Diskonto-Kommandit-Anteile 182,75 bez. Darmstädter Bank 134,50 bez. Nationalbank für Deutschland 119,80—20 bez. Berliner Handelsgesellschaft 150,75 bez. Deutsche Bank 215,50 bez. Dresdner Bank 149,00 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 142,75—3 bez. Wiener Bankverein 130,25 bez. Transvaal 160,00 bez. Baltimore-Ohio 79,10—9 bez. Canada-Pacific 116,30—10 bez. Luxemb. Prince Henry 102,75 bez. Große Berliner Straßenbahn 199,75—50 bez. Hamburg-Amerika Paket 107,25—7 bez. Norddeutscher Lloyd 104,60 bez. Dynamit-Trust —, bez. 3prozentige Reichsanleihe 89,90 bez. Preußische 3prozentige Konsols —,— bez. Meridional 143,00 bez. Mittelmeerbahn 87,50 bez. Warschau-Wiener 159,00 bez. 4½-prozentige Chinesen 86,50 bez. 3prozentige Portugiesen —,— bez. 5prozent. Argentinier 93,40—25 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. — Tendenz: Matt.

Frankfurt a. M., 20. April. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 200,50, Berliner Handelsgesellschaft —, Dresdner Bank 149,40, Nationalbank für Deutschland 120,00, Schaaffhausenscher Bankverein 143,70, Bochumer Gußstahl 189,75. — Still.

Wien, 20. April. Ungarische Kreditaktien 758,00, Oesterreichische Kreditaktien 640,75, Franzosen 639,25, Lombarden 81,00, Elbetalbahn 424,00, Oesterreichische Papierrente 99,80, Oesterr. Kronenanleihe 99,55, Ungarische Kronenanleihe 97,95, Marknoten 117,25, Bankverein 512,50, Länderbank 423,00, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 132,00, Brüxer —,—, Alpine Montan 408,25, 4proz. ungarische Goldrente 118,40, Tabakaktien —. Ruhig.

Paris, 20. April. Französische Rente 97,37½, Italiener 102,85, Portugiesen 1. S. 60,10, Spanier äußere Anleihe 83,10, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk unific. Anleihe 83,50, Türkische Lose 121,25, Ottomanbank 577,00, Rio Tinto 1329, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1894 91,00, Russische Anleihe von 1901 91,25. — Schwach.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.
Berlin, 20. April 1904.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,60—1,40
Rindfleisch . . .	57—64	Tauben p. St. .	0,45—0,70
Kalbfleisch . . .	78—82	Enten j. p. St. .	1,20—2,25
Hammelfleisch . .	56—60	Gänse j. p. St. .	5,00—7,00
Schweinefleisch .	43—48	Puten p. ½ kg.	0,55—0,65
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rotwild . . .	0,58—0,60	Land-, p. Schock .	2,60—2,70
Damwild . . .	0,70	Kisten-, p. Schock	2,50—2,70
Wildschweine . .	0,20—0,45	**Butter.**	
Fasanen junge .	2,50—3,00	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	104—108
Hühner alte. p. St.	0,80—1,70	IIa do. .	100—104

ff. Porter
BARCLAY, PERKINS & CO. BP&Co
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquett z. haben.

Berliner Börse, 20. April 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. ▮ Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. ▮ 1 fl. holl.: 1,70. ▮ 1 Kr. Dän. 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. ▮ 1 Doll.: 4,20. ▮ 1 Lstrl. 20,40. ▮ Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 3.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs. Schatz	4	100.20G
Dt. Reichs-A.	3½	101.90bG
do. uk.b.1905	3½	101.75bG
do. do.	3	90.10bB
Preuss. cons. A.	3½	101.80bG
do. uk.b.1895	3½	101.90G
do. do.	3	90.20b
Bad.St-Anl1901	4	104.25B
do. do. 1900	3½	100.00bG
Bayer. St.-Anl.	4	103.60bG
do. do.	3½	100.00bG
Brem. Anl. 1887	3½	99.80b
Hamb.am 93/99	3½	100.20b
do. do. 1897	3	88.50bB
Hess.StA.93-99	3½	—.—
do. do. 1896	3	88.00b
do. do.	4	—.—
Oldenb. St.-Anl.	3	—.—
Brandenb. Pr.A.	3½	—.—
Cass. Landescr.	3½	99.80B
Hann. Pr.-A. IX.	3½	—.—
do. do. VII.VIII.	3	—.—
Ostpr. Prov.Obl.	3½	98.20b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	98.80b
do. do.	3	87.50b
Rhein. Prv.-Obl.	3½	99.50b
do. IX, XI. XVI.	3	88.40b
Teltower Anl.	3½	100.00G
do. do.	4	105.30bG
Westf. Prv.-Anl.	3	89.00G
do. do.	3½	99.75b
do. do.	4	—.—
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Alton.StA. 1901	4	104.00G
do. do. 87/93	3½	98.80G
Barmer St.-Anl.	3½	98.50b
Berliner St.-Anl.	3½	101.25G
do. 1882-98	3½	100.20bG
Bonn.St.A. 1901	3½	98.80G
Bresl.StA 80-91	3½	95.60b
Bromberg. St.A.	3½	98.75G
do. do.	4	103.00B
Casseler St.-A.	3½	99.25G
Charlottenb. 99	4	102.10b
Crefelder St.-A.	3½	92.60G
Düssld88/1900	3½	99.40G
Elberf. St.-O. 99	4	101.90b
Ess.StA IV,V(98)	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	100.25G
Hildesh. St.-A.	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	96.00G
Köln. St. A. v. 98	3½	99.50G
Magdeburger	3½	100.30G
Mündener St.-A.	4	101.80G
PeinerStadt-Anl	3½	99.00G
Stettiner St.Anl.	3½	98.75B
Wiesbad. 1901	3½	99.30G

Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdbr.	5	117.80G
do. do.	4½	111.70G
do. neue	4	103.30G
do. do.	3½	99.25b
do. do.	3	88.90G
Cent. Ldsch	4	103.30G
do. do.	3½	99.60G
do. do.	3	88.40G
Kur u.Neum	4	103.00G
do. do.	3½	100.30G
Ostpreuss.	4	105.00B
do.	3½	99.30G
Pomm.Land	3½	99.40bB
do. do.	3	88.25b
Posensche	4	102.70b
do.	3½	99.50G
Sächsische	4	—.—
do.	3½	99.70G
do.	3	88.40B
Schls.altld.	3½	99.60B
do. do. L.A.	4	101.80G
do. do. L.C.	4	101.80G
SchlHlst.LC	3½	103.30G
Westf. Land	4	102.60B
do. do.	3½	98.60b
Westp. ritt.	3½	101.40b
do. do.	3	88.10G
Renten-Briefe		
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	100.30G
Hess-Nass.	4	104.25G
do.	3½	100.30G
Kur u.Neum	4	103.10G
do. do.	3½	100.40G
Pommersch	4	103.30bB
do.	3½	100.10G
Posensche	4	103.20G
do.	3½	100.30G
Preussisch	4	103.10bG
do.	3½	100.10G
Rh.-Westf.	4	103.10G
do. do.	3½	100.10G
Sächsische	4	103.20G
Schlesisch.	4	103.00B
do.	3½	100.10G
Schl.-Holst.	4	103.50G
do.	3½	100.10G
Bad.Präm.-A.67	4	145.10b
Bayer. Präm.-A.	4	162.00G
Braunsch.20TL.	—	150.00bG
Cöln-Mind.P.-A.	3½	136.20b
Hamb. 50Tlr.-L.	3	139.10b
Lübecker do.	3½	—.—
Meir. 7 Guld.-L.	—	32.90b
Oldenb.40Tl.-L.	3	129.40b
Ausländische Fonds.		
5% Argent. Anl.	5	93.50B
4½% do. innere	4½	87.90b
4½% do. äussere	4½	87.00b
Chile Gold-Anl.	4½	91.75G

Chinesisch. Anl.	6	103.00bG
do. von1895	6	—.—
Chin.Anl.v.1896	5	97.60b
do. v.1898	4½	86.80bG
Griech.A.81-84	1⅛	43.10bG
do.cons.Goldr.	1⅓	33.60bG
do.Monopol	1½	44.80G
Italien. Rente	4	103.30b
Mexikan. Anleih.	5	101.00G
Oesterr. Goldr.	4	101.80bG
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	100.60G
do.1860Lose	4	153.50B
Portug. St.-Anl.	4½	—.—
do. abg.	fr.	—.—
Rum. amort. alt	5	99.90bG
do.amort.1898	4	86.25bG
Russ. Anl. 1902	4	91.75bG
Russ. Goldrente	5	—.—
do.Staatsrente	4	92.50G
do.Bod.-Cr. cv.	3,8	90.00bG
Schwed.St.A.86	3½	100.00G
Serb.am.Anl.95	4	73.75bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.C.p1.4.76	1	—.—
do. Lose	—	130.40b
Ungar.Goldrent.	4	—.—
do. Kronenr.	4	98.20bG
do. Staatsr. 97	3½	89.80G
Bucarest.Anl.84	4½	94.10bG
Buen.Air.St.A.G.	4½	82.90G
do. do. Pes.	6	43.10B
Lissabon. St.-A.	4	81.10bG
Stockh. St.A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast. abg	6½	129.75bG
Allg. Dt. Kleinb.	—	50.10bG
Braunschw. Ld.	5½	124.00G
Crefelder	4	96.10G
Eutin-Lübeck	2	64.75G
Halbrst.-Blank.	3½	118.00G
Niederlausitzer	3½	73.25b
Oester. Staatsb.	5⅝	138.25G
do. Südb.(Lb.)	0	14.10b
Warschau-Wien	7,40	—.—
Gotthardbahn	6,8	—.—
Jura-Simplon	3½	—.—
Mittelmeer	3	—.—
North.Pac. Pref.	4	103.00G
Prinz Henry	4	103.00bG
Transvaal Cert.	—	—.—
Westsic.Eisenb.	2	48.25b
Zschipk. Finstw.	10½	229.25G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGold	3	—.—
Elis.WestbG.stf.	4	—.—
do. stfr. 1890	4	101.30G

FranzJos.Silber	4	—.—
Galiz.Carl-Ludw	4	101.40b
Kasch.Odb.Gold	4	—.—
do. Silb. 89	4	100.30G
Oest.-Ung.St.alt	3	89.50G
do. Ergnzgsnetz	3	88.30G
do. Staats Gold	4	101.30bG
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	3	64.30b
do. Obl. Gold	5	106.50b
Ivangorod Domb	4½	100.00b
Koslow-Woron.	4	—.—
Kursk-Chark. B.	4	—.—
do. v. 1889	4	92.00G
Kursk-Kiew	4	96.10b
Mosc.-Kiew Wor	4	92.90b
Mosco-Kursk	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	95.75b
Mosc-Smol.abg	4	—.—
Orel-Griasi89er	4	—.—
Rjäsan-Kozlow	4	94.50b
do.Uralsk uk.05	4	92.20bG
do. 1897 uk. 08	4	—.—
Rybinsk gar.	4	92.90b
Süd-Ost 1898	4	92.10b
Süd-Westbahn	4	92.00bG
Anat. Eisb.-Obl.	5	103.40bG
do.Ergänz.-Netz	5	101.40bG
Gotthardbahn	3½	100.10G
Ital.Eisb.O. st.g.	2,4	71.40G
Ital. Mittelmeer	4	102.70G
Centr.Pac.1949	4	99.10G
do. do. 1929	3	—.—
Nrth.Pac. P.Lien	4	103.00G
St.LouisS.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	79.00G
South.Pac.1905	6	101.20G
Wladikawk. 98	4	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Anh.DessauPfbr	4	—.—
Brl.HpPf80%abg	4	99.80bG
do. do.	3½	93.75bG
Br. Hann. H.-B.	3½	97.00bG
Br Han.XVI.XVII.	4	101.00bG
Dtsch. Grder. I.	3½	121.25bG
do. II.	3½	110.40bG
do. VIII.	3½	96.70G
do. IX u. IXa.	4	101.60bG
do. Hp.-B. VII.	4	100.60b
do. do. VIII.	3½	96.25bG
Frkf. H.B.S. XIV.	4	100.70G
Hamb. Hypot.-B.	4	100.60bG
do. do. 1906	4	100.90b
do. do. 1908	3½	96.10G
Hann. B. C. A. I.	3½	99.00G
do. do. II.	3½	96.25G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	101.80G
do. do.	3½	95.60bG
do.-Strel. H.-Pf.	4	76.25bG

Meckl.Str.H.-Pf.	3½	69.25G
Meining.Hyp.-B.	3½	96.60G
do. do.	4	100.80b
do. Präm.Anl.	4	135.25G
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.50G
do. do. uk. 06	3½	96.50G
do. Grndcr.-B.	4	101.50bG
NeueBod.Gs.Ob.	4	100.60bG
do. do.	3½	95.00bG
Nordd. Grundcr.	4	100.00bG
Pomm. Hyp.-Bk.	fr.	89.00bG
Preuss.Bodc.Pf.	5	—.—
do.	4½	115.10G
do. 1905 XIV.	4	100.70bG
do. XI.	3½	96.20G
Pr.Ctr.Bd 86-89	3½	96.00bG
do. v.J.99 uk.09	4	102.20G
do.ComO.87-91	3½	99.40G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	91.80G
do. do. Certif.	fr.	100.60bG
do. do. do.	3½	94.10bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.80G
do. do.	3½	95.75b
do. Pfandbr.-B.	3½	95.10bG
do. do. 1908	3½	95.75bG
do. do. 1908	4	101.50bG
do.XX,XXI uk.10	4	101.60bG
do. XXII. 1912	4	102.25bG
do. XXIII. 1912	3½	100.25bG
do. XXIV. 1912	3½	97.00bG
do. Kleinb.-Obl.	4	100.25bG
do. Comm.-Obl.	3½	100.00G
do. 1912 S. III	3½	100.20G
Rhn.H.Pf. 83-85	4	100.60G
do. Ser. 69-82	3½	97.50bG
do. Comm.-O.	3½	97.80G
Rhein.-W.B.I, III	4	100.30B
do.II.IV.uk1904	3½	95.50G
Sächs. Bodencr.	3½	99.50G
Schles.Bodcr.Pf	4	100.60bG
do. do.	3½	94.00G
Westd.Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	96.50G
Bank-Aktien.		
Barm. Bankver.	6	123.90B
Berg.-Märk. Bk.	8	158.80bG
Berliner Bank	4	88.25bG
do.Handels-Ges	8	151.00b
do.Hypoth.-B.A.	0	100.10G
do. do. B.	0	122.00bG
do. Kassenver.	5½	132.10G
Brasil. Bankf.D.	6	130.00G
Braunschw.Bnk.	4½	114.00bG
do. Credit	4½	105.60G
do. Hyp.	6½	149.00bB
Bresl.DiscB.abg	5½	110.75G
do. Wechsler-B.	5	101.60G
Darmstädt.Bank	6	134.30bG
Deutsche Bank	11	215.75b

Dtsch. Effect.-B.	4½	104.60G
do.Genossnsch.	4	100.75bG
do. Hyp.-Bk.100	6½	130.00bG
Disconto-Comm	8½	183.25bG
Dortmd.Bankver	6	116.40bG
Dresdner Bank	7	148.80bG
Duisb.-Ruhr-B.	5	116.25G
Essen. Cred.-V.	8	160.50bB
Gothaer Grndcr.	7	141.75G
Hamb. Hyp.-Bk.	8	162.00B
Hannoversch.Bk	6	126.75bG
Hildesheim. Bk.	7	138.00bG
Köln.W.u.C.Bk.	4	101.50bG
Königsb.Ver.-B.	6	114.50bG
Leipz. Cred.-A.	8½	174.25bG
Magdeb. Bankv.	7	127.60G
do. Privatbank	4	99.90b
Mein. Hyp. 90%	7	141.70bG
Mitteld. Bodcr.	4	82.25bG
do. Creditb.	5½	112.90b
Mülh. Bank	6	113.25G
Nationalbk.f.Dt.	5	120.00bG
Niederrh. Crd.A.	5½	105.50bG
Nordd. Grundcr.	5½	101.60bG
Oldb.Sp.u.Leihb	9	175.80G
OsnabrückerBk.	7½	141.75G
Pr.Bod.Cred.-A.	7	144.90b
do.Ctr.Bd.Cr.80	9	169.40G
do. Hyp.-Act.-B.	4½	115.50bG
do. Leihhaus	6	110.80G
do.Pfandbr.-Bk.	7	137.90bG
Reichsbank	6.18	153.25bG
Rhein.Disc-Ges.	7	135.00bG
Rhein.Hypoth Bk	9	—.—
do.Westf. Bodcr	7	—.—
Russ. Bk. f. a. H.	8	116.00b
Schaaffhaus Bkv	6	142.25bG
Schles. Bank-V.	6½	141.30G
Südd. Bodencr.	8	185.25G
Westd. Bank	4	95.50bG
Wstd. Bodncr.B.	6½	138.75G
Westfäl. Bank	5	112.30G
Industrie-Papiere.		
Accumulat. Fab.	12½	192.50bG
Adlerbr. Düssld.	4	—.—
AlfeldGronau Pp	6	131.90G
Allg. Elekt.-Ges.	8	213.10bG
AlsenPortl.Cem.	11	229.00G
Angl. Continent.	6	97.75bG
Anhalter Kohlen	4	80.00G
Annen. Guss. cv.	0	70.00bG
Aplerbeck. Brgb	4	121.50bG
Arenberg do.	40	782.50b
Baroper Walzw.	0	87.25b
Bergm. Elektriz.	17	268.50b
Berg. Märk. Ind.	7	119.50G
Berlin.Elekt.-W.	9	201.00b
Berl. Maschinb.	10	207.00bG

Bielefeld.Masch	25	355.00bG
Bismarckhütte	11	255.00bG
Bochum.Gussst.	7	190.10bG
Boch. Vict.-Brau	5	118.25G
Braunschw. Jute	12	185.40G
do. Masch.	0	—.—
do. Kohlen	9	173.50bG
Bremer Wollk.	15	258.75G
Caroline b. Offlb	10	179.00bG
Cassel. Federst.	12	199.50bB
Chemn. Wirkw.M	15	234.50bG
ConcordiaBrgb.	18	322.25b
Consolidation	28	406.00b
Gröllwitzer Pap.	12	236.10bG
Dessauer Gas.	10	206.00bG
Dtsch.Gasglühl.	9	211.50bG
do. Wff.u.Mun.	12	261.00b
Donnersmarckh	14	234.50bG
Dortm.Union LC.	2	81.10bG
do. A.-B.	20	—.—
do. Löwenbr.	12	—.—
do. Union	18	—.—
do. Victoriabr.	8	149.00bG
Düsseld. Eisen	0	106.25b
Düsseld. Wagg.	10	222.00bG
Dynamit Trust	7½	172.00b
Egestorff Saline	6½	134.75G
EilenburgKattun	5	95.00G
Eintr. Braunkohl	15	243.50bG
Elberf. Farben	25	472.25bG
do. Papierfabr.	18	289.00b
Engl. Wollwaren	4½	128.00bG
Eschweil. Bergw	14	242.25bG
Flora, Terr.-Ges	—	115.25bG
Freund Maschin	8	305.00G
Frister&Rossm.	10	142.00bG
Gasmotor.Deutz	7½	152.00bG
Gelsenk. Bergw.	11	210.10bG
GeorgMar. Bgw.	3	108.80bG
do. do. St.Pr.	5	126.60bG
Germania Dortm	12	—.—
Gerresh. Glash.	11	162.75B
Ges.f.elekt.Untr	3	113.60bG
Gladb. Spinner.	10	167.00bG
Görlitzer Eisenb	12	250.50G
HagenerGussst.	4	80.00b
Hallesche Msch.	9	262.75b
Hannov. Masch.	20	341.25bG
Hrb.WienGummi	20	298.50bG
Hark. Brückenb.	4½	100.25G
Hark.Brgb.Pr.-A	0	120.00b
HarpenerBergb.	10	195.75b
Hasper Eisenw.	7	193.25bG
Hengstnb.Msch.	6	134.00bG
Hibernia	11	196.10bG
Hoffmann Wggfb	12	282.00bB
Hörder Bergwk.	0	—.—
do. Pr. A. Lit.A.	4	141.00bG
Hösch, Eis. u.St.	8	200.00bG
Höchst. Farbwk.	20	372.00b

Howaldtwerke	0	108.90b
Huldschinsky	3	113.50bG
Ilse Bergbau	12	215.25G
Inowrazlaw	5	110.75G
Kanneng.Bergb.	6	134.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	154.00bG
Kattowitz Bergb.	11	207.90bB
Köhlm. Zuckerf.	18	354.00G
Kölner Bergw.V.	27½	411.75bG
Königs u.Laurah	11	238.75b
König Wilh. cv.	12	231.00bG
do. do. Pr.A.	17	315.00bG
Königsborn	9	160.75G
Lapp, Tiefbohr.	22	333.00b
Lauchhamm. cv.	4	116.75bG
Leopold-Grube	7	109.90b
Linden. Brauer.	18	808.10bG
Louise Tiefbau	0	47.00bG
do. Pr.-A.	0	108.50bG
L.Löwe&C.Msch	10	266.00bG
Märk. Maschin.	0	89.75b
Märk-Wstf.Brgw	16	254.50G
Magdeb. Gas	6½	125.25G
do. Bergwerk	35	560.50bB
Massen. Bergb.	4	116.80G
Mend. &Schwrt.	2	93.80G
Nähm.Koch&Co.	12	197.00G
Neue Bcd.-A.-G.	10	149.80bG
Niederl Kohlenw	8	96.75bG
Nordd. Eiswerke	0	52.50G
do. Wollkam.	10	146.00bG
Nordstern	16	284.40b
Oberschl.Eisb.B	5	139.25bG
do. Eisen-Ind.	½	105.25bG
Oberschl.Koksw	8	133.60bG
Oberschl.Prtl.C.	6	146.50bG
Orenst.&Koppel	5	150.50bG
Phönix, LitA.abg	8	161.25bG
Pos. Sprit-A.-G.	14	267.75G
Rh.-Wstf.Kalkw.	7	116.50bG
Rhein-Nassau	18	256.25bG
Rhein Stahlwerk	8	178.00bG
Riebeck, M.-W.	12½	215.10bG
Rombach. Hütt.	8	187.40bG
RositzerBraunk.	15	217.75bB
RositzerZuckerf	8	141.25bG
Sächs. Gussst.	9	220.10bG
Sächs. Nähfad.	0	—.—
Sangerh. Masch	8	183.00bG
SchalkerGruben	32½	458.00bB
Schlegel Brauer	8	142.50G
Schles. Cement	7½	181.30bG
Schls. Zinkhütte	17	360.00G
SchuckertElekt.	0	102.75bG
Schulz-Knaudt	6	160.00bG
Siem. & Halske	8	139.60bG
Stettiner Vulkan	14	238.90b
Stollb. Zink-Akt.	6	151.60bG
Ver.Cöln-Rttw.P	9	224.70b
Vogt & Wolf	12	224.25G

Vorwohl. Portl.C	4	140.00bG
Warstein. Grub.	0	44.75G
do. do. V.-A.	—	89.00bG
Wenderoth	4	96.00bG
Westeregel.Alk.	17	232.00bG
Westfalia Cem.	0	156.00bG
Westf. Drahtind.	8	152.00bG
do.Kupferwerk	0	105.90bB
do. Stahlwerk	0	123.10b
Wicking Cement	0	98.25bG
Wickrath Leder	10	181.50G
Wiel. u. Hardtm.	9	132.00b
WittenerGussst.	4	156.25b
ZeitzerMaschin.	7	179.00bG
Zellstoff-Verein	2	81.00bG
Strassenb. u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	5½	123.10G
ArgoDpfsch	0	65.00bG
Allg BrlOmn	14	257.00bG
AllgLok.uSt	7	143.00b
Brnsch.Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	5	116.50G
do.Strassb.	7½	152.75G
Cassel.Strb	3	84.75G
Elkt. Hochb.	3½	119.50bG
Gr.Brl.Strb.	8	199.90b
Hmb.Packf.	6	107.25bG
do.Strassb.	8½	171.30G
Hann. Strb.	0	52.50bG
Magdb. Str.	6	137.25G
Hansa, Dpf.	6	122.60bG
Nrdd. Lloyd	6	104.60bG
V.Eisnb.Bet	5	51.00b

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	3½	169.20b
Brüss uAnt	8 T.	3	81.05G
Kopenhag.	8 T.	4½	112.20bG
London	8 T.	3½	20.415bG
do.	3 M.	3½	20.30b
New York	—	—	4.19b
Paris	8 T.	3	81.25bG
do.	2 M.	3	80.95G
Wien	8 T.	3½	85.25B
do.	2 M.	3½	84.70G
Ital. Plätze	10 T.	5	81.05G
Petersbrg.	8 T.	5	215.50G

Gold, Silber u. Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.30b
Sovereigns pro St.	20.40G
Imperials,neue p. St.	16.19G
Amerikanische Noten	4.18bG
Belgische Noten	81.25b
Englische Bankn. 1L.	20.44bB
Franz. Bankn. 100fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	169.10b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.25b
Russ. Noten 100 Rbl.	216.10b
Zoll-Coupons, kleine	324.00G

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt, auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

22. April. Bewölkt, meist trocken, normale Temperatur.
23. April. Wenig Aenderung, wärmer.
24. April. Wolkig, ziemlich kühl, teils heiter. Strichweise Regen.
25. April. Meist bedeckt, normal, Regenfälle.
26. April. Veränderlich, windig, ziemlich kühl. Neigung zu Gewittern.
27. April. Abwechselnd, feucht, kühler, Strichweise Gewitter.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 20. April.

Stationen.	Bar. a. 0 C. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Tem. Celsius
Christiansund	768	SO	Dunst	9
Skagen	771	SO	heiter	7
Kopenhagen	770	ONO	h. bed.	6
Stockholm	773	NNO	heiter	7
Haparanda	775	Windst	Nebel	0
Borkum	764	O	wlkls.	8
Hamburg	766	OSO	h. bed.	9
Swinemünde	768	NO	heiter	7
Neufahrwass.	768	N	wlkls.	6
Memel	770	ONO	wlkls.	11
Scilly	764	NNW	h. bed.	9
Frankf. a. M.	760	N	wlkls.	10
München	758	NO	heiter	6
Chemnitz	764	O	wlkls.	8
Berlin	766	SO	wlkls.	8
Hannover	765	O	h. bed.	7
Breslau	767	O	wlkls.	5

Mietsverträge
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Statt besonderer Meldung.
Am 19. d. Mts., 1¼ Uhr nachm. verstarb nach schwerem Leiden meine innig geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester

Elsa Wehner

im Alter von 24 Jahren. — Dies zeigen an

Die tiefbetrübte Mutter, Schwester u. Bruder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle d. alt. ev. Kirchhofs aus statt.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Königl. Eisenbahn-Betriebssekretärs a. D.

Gustav Ammon,

5. Komp., findet Sonnabend, den 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofes aus statt.

Antreten des Ehrengeleits um 3½ Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße 5. (22

ev. **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines innigst geliebten Sohn 3, unseres guten Bruders, besonders Herrn Rabbiner **Dr. Walter** für die trostreichen Worte am Grabe des uns so früh Entrissenen sage im Namen der Hinterbliebenen meinen

tiefgefühltesten Dank.

Bromberg, 21. April 1904.

Julius Hirschberg.

Naturheilverein.
Freitag, 22. April, 8 Uhr abds. **Sitzung** i. Janders Café, Rink.- u. Blumenstr.-Ecke. Gäste willkommen.

Rinkau. Ab Bromberg . . 3⁰⁵
Ab Rinkau . . . 6²⁰

Gründl. Violin-Unterricht erteilt in und außer dem Hause. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Weitere Anmeldgn. zu meinem **Frühj.-Tanzkursus** nehme entgegen.
L. Wittig, Balletmeister,
Saalschützstraße 1. (72

Atelier
für (39
künstliche Zähne,
Plomben etc.
billigste Preise
Danzigerstrasse 21, I
ord. v. 8-1, 2-6, Sonnt. 9-12.
W. Matern.

Empfehle mich den geehrt. Damen Brombergs und Umgegend als
Wochenpflegerin.
Anna Gostomski, Luisenstr. 21.

Turnanzüge
für junge Mädchen und Kinder nach Vorschrift fertigt an und liefert die Stoffe
M. Jaeckel,
Töpferstraße 1.

Neu **Zapfenstreich** Neu
Karten zu haben bei (79
R. Salinger, Poststraße 6.

Die
Gewinnlisten
der
Marienburger Geldlotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein Brustknopf
mit **dunkelblauem** Stein in der **Mitte,** rundherum v. weiß. Steinen eingefaßt, **verloren.** Geg. **Belohnung** abz. b. H. **Juwelier Albert Schroeter.** (79

Gold-Doublé-Brosche m. rot. Stein. verl. Bitte abzug. i. d. Gschst.

Geldmarkt

10–12000 Mark
zur 2. Stelle hinter Sparkassengeld sogleich **gesucht.** Off. unter **V. W. 9** a. d. Geschäftsst. d. Z.

5—8000 Mk. z. I. St. ges. Off. u. **12** an die Gschst. d. Ztg.

14–17000 Mk., mündelsich. ges. Off. u. **2** a. d. Gschst. d. Z.

1500 Mark zu verborgen, Berlinerstraße 28, part. lks

Jeder Geldsuchende!
erhält sofort reelles Angebot von **K. Martin, Dresden,** Arnoldstr. 23.

Ein Geschäftsteilnehmer
für eine rentable Mahl- und Schneidemühle gesucht. Gefl. Angebote unter **J. G. 100** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erb.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der **Bank Ludowy, Volksbank,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Bromberg eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. März 1904 ist das Statut geändert.

Bromberg, den 16. April 1904.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Nach § 13 zu 3 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 ist es erforderlich, daß die auf dem Standesamte zur Anmeldung von Geburten oder Sterbefällen erscheinenden Personen, sowie die Zeugen bei Eheschließungen, sofern sie dem Standesbeamten nicht persönlich bekannt sind, sich durch diesem bekannte Personen anerkennen lassen, oder mittelst glaubhafter Legitimationspapiere, z. B. Reisepaß, Militärpaß, Steuerzettel, Arbeitskarte, Taufschein, Heiratsurkunde 2c. ausweisen.

Diese Vorschrift wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß es sich jeder selbst zuzuschreiben haben wird, wenn er wegen fehlenden Ausweises über seine Persönlichkeit von dem Standesbeamten abgewiesen und dann wegen verspäteter Anmeldung der Geburts- resp. Sterbefälle, auf Grund der §§ 17, 23, 56 und 68 des vorgenannten Gesetzes bestraft werden muß. (277

Bromberg, den 15. April 1904.

Das Königliche Standesamt der Stadt Bromberg.
Pustar.

Auktion von Pappeln.

Freitag, d. 22. April, vorm. 11 Uhr, werde ich **Posenerplatz** (Stadtgrund) **13 Stück Pappeln** zu Brettern, sowie Fleischerklötzen verwendbar, versteigern. (1603

Chrzanowski, Auktionator.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn der **Milchkur-Saison** empfehle **Abonnementskarten,** giltig für Bleichfelde, Danzigerstr. 13, u. Trinkhalle Schleusen. Letztere wird Sonntag, den 24. d. M., eröffnet.

Milchkur-Anstalt Hohenzollern.

Zum Aufpolstern

v. Sofas u. Matratzen empf. sich **Ernst Wojahn, Tapezier, Königstr. 59.**

Alte Geigen

werden zu **kaufen gesucht.** Off. unter **5151** an die Gschst. d. Ztg.

Ziegeln!

Peterson Schleusenau.

Ein fast neues Coupé,

ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen bei (1592
S. Margoniner, Thornerstr 61.

Wenig gebr. nußb. Pianino unter Garantie billig zu verkaufen. Friedrichsplatz 26, 1 Tr.

Einige alte Schreibpulte
verkäuflich Bahnhofstraße 70—71.

Dünger abzugeben
F. Wodtke, Bhnhf.-u. Louisenstr.-Ecke.

Von den am 1. August 1892 von uns ausgegebenen und auf den Inhaber lautenden (78

5% Partial-Obligationen

im Nennwerte von je Mark 1000,00 sind folgende Obligationen:

Nr. 21. 46. 47. 48 49. 50. 51. 53. 54. 55. 56. 58.
„ 59. 60. 62. 63. 66. 67. 74. 152. 153. 172. 173. 174.
„ 231. 256. 267. 268. 273. 279. 298. 304. 312. 332. 350. 351.
„ 352. 353. 354. 355. 356. 402. 406. 407. 408. 409. 410. 412.
„ 413. 414.

ausgelost worden.

Die ausgelosten Obligationen werden vom **1. Juli 1904** ab **bei dem Bankhause**

M. Stadthagen, Bromberg
und bei der
Gesellschaftskasse in Bromberg

mit je Mark 1020,00 gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen Koupons eingelöst.

Mit dem 1. Juli 1904 hört die Verzinsung obiger Obligationen auf und wird der Betrag der etwa fehlenden Zinskoupons späterer Fälligkeitstermine vom Kapital in Abzug gebracht.

Bromberg, den 20. April 1904.

Bromberger Schleppschiffahrt Aktiengesellschaft.

Mühlthal.

Eröffnung am Sonntag, den 24. April.

Kaffee 20 Pfg. Div. Biere. (243

Sonderzug ab Bromberg . . . 3⁰⁰ Uhr nachm.
Rückfahrt ab Mühlthal . . . 8³⁰ = abends.

Rückfahrkarten 20 Pfg. **Willy Eberle.**

Anzeigen betr. Arbeitsmarkt

Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen

finden

überaus wirksamste Verbreitung

durch den

Bromberger Straßenanzeiger

welcher **werktäglich** an alle **Anschlagsäulen** angeheftet wird.

In den „Bromberger Straßenanzeiger" werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse"** stehen.

Beste Gelegenheit zur Besetzung für offene Stellen aller Art.

Anzeigen-Annahme:

Ostdeutsche Presse Geschäftsstelle

Bromberg, Wilhelmstraße 20.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Eine saub. geübte Plätterin in all. Plättarb., empf. sich in Wasch- u. Glanzpl. in u. auß. d. Hause. **Alwine Kotke,** Kujawierstr. 45.

Eine Waschfrau ist zu haben Wilhelmstr. 52.

Buffetfrl., Mdch. m. g. Z. empf., Mdch. f. h. a. Brl. e. f. St. Fr **Auguste Liebig** Stellenvermittlerin, Karlstraße 13. (1602)

Stellen-Angebote

Nähmaschinen-Mechaniker, tüchtiger Reparateur, zu sofort für dauernde Stelle gesucht. Offert. u. **St. W.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Stellmachergeselle
sof. ges. **Th. Sperling,** Wagenfab., 1602) **Inowrazlaw.**

Reisebeamter

für eine erstklassige deutsche Lebensversich.-Gesellschaft wird gegen Gehalt, hohe Diäten, Eisenbahnfahrt und eventl. Nebenvergütigungen zu engagieren gesucht. (243

Herren, welche schon für irgend eine andere Branche gereist und in der Provinz Posen gut eingeführt sind, werden bevorzugt. Off. u. P. K. 902 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Existenz.
1000 M. mon. Verdienst durch Vertr. ein. ges. geschützt. Massenart. Garant. sehr leicht arbeit. Erford. ca. 1000 M. Schriftl. Ang. u. Nr. 4003 a. d. Gst. erb.

Agenten bei höchster **Prov.** f. meine weltberühmt. **Holzrouleaux u. Jalousieen,** sowie leicht verkäufl. **Neuheiten** (Gesellschaftsspiele etc.) ges.
Fritz Hanke, Hof-Göhlenau b. Friedland, Bz. Brsl.
Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik-Neuheitenvertrieb. (160

---

1 Schneidemüller
für Horizontalgatter und
2 Stapler gesucht.
Bromberg. Schleppschiffahrt-Aktien-Gesellschaft
Dampfsägewerk Brahnau.

Tüchtige Rock- u. Paletot-Schneider stellt sofort ein **Emil Ludwig,** Friedrichst. 14. vorm. **L. Winkler.**

Tücht. Maurerpoliere gesucht. Schriftliche Meldungen, Zeugnisabschriften, Lohnforderung unter **S. W. 6571** a. d. Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Königsberg i Pr.** (163

---

2 tüchtige Dekorateure und Polsterer
sucht bei hohem Lohn p. sof.
A. F. Sohr, Danzig.

Milchkutscher
per 1. Mai eventl. später gesucht
Molkerei Schweizerhof.

Tüchtiger, vor allen Dingen ehrl.
Milchkutscher sofort gesucht.
Perlick, Netzort b. Hopfengarten.

---

80 Vorflutarbeiter
werden für das Gut Lowinek bei Brust gesucht. Arbeitsverdienst in Akkord 3 Mark, 3,50 Mark und über 4 Mark. — Meldungen an Schachtmeister **Nowinski,** im Gasthause **Briesen** bei Brust.

Lehrlinge, Arbeitsburschen
stellt ein **Hermann Böttcher,** Fabrik für Kunstschmiede-Arbeit.

Ein Lehrling
welcher Lust hat, **die Bäckerei** zu erlernen, kann eintreten.
Otto Czenkusch, Bäckermeister, Schleusenau, Friedenstr. 20.

Daselbst findet auch **1 Arbeitsbursche** Stellung. (78

1 Lehrl. z. Tischl. u. **1 Arbeitsburschen** verl **Koch,** Wallstr. 17.

Ein Hausdiener, sowie ein Kellner-Lehrling
k. sich melden. **Café Bristol.**

---

2 ordtl. Hausdiener, ein. auch als Kutscher, sucht **Friedrichstr. 37.**

Ein Hausdiener
findet per 1. Mai Stellung. (77
Albert Wegner, Friedr.-Wilhlmst.

Jg. Hausdiener k. eintreten.
Neufeldt, Bäckermstr., Prinzenth.

Ein ordentl. Hausdiener
kann eintreten. (78
Paul Kraege, Friedrichstr. 52.

Hausdiener
kann sofort eintreten bei (78
Gebrüder Lachmann.

Tüchtige Arbeitsburschen
können sich melden bei (1591
Julius Brilles, Posenerstr. 30.

Ein Laufbursche wird verlangt. **Paul Berthold Jaekel.**

Laufburschen, kräftig u. ehrlich, sucht sofort
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Einen Arbeitsburschen
sowie
Mädchen
zur Bedienung der Maschinen stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Knechte u. Mädch. f. hier u. Berl. sucht b. h. L. u. fr. R. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstraße 11. Das. e. Hausd. m. gut. Zgn. zu haben.

Suche evangel. Landwirtin, Stubenmädch., Köch., Mädch. f. alles bei hoh. Lohn. **Marie Orlowski,** Gesindevermieterin, Bahnhofst. 81.

Tücht. Mädchen erh. Stell. durch **Hulda Kroll,** Gesindevermieterin, Schleinitzstr. 1.

Per sofort gewandte
Taillen-Arbeiterinnen.
Ernst Strelow, Danzigerstraße 1.

Eine geübte Rockarbeiterin
u. j. **Mädchen** z. Erl. d. Schneiderei k. sof. eintr. **Luisenstr. 36,** 3 Tr.

Köchin
für Lodz (Rußland) **gesucht.** Meldungen auch durch Mietsfrau bei **Prinz,** Brenkenhofstr. 14.

Geübte Taillenarbeiterinn.
sof. verl. **Geschw. Baumeister,** Friedrichstraße Nr. 50, II. (1590

Eine geübte Nähterin
auf Herrenarbeit bei hohem Lohn gesucht Friedrichstraße 62, II.

Zur Führung des Haushalts
sucht einzelner Herr eine tücht., erfahrene Wirtschafterin,
die sämtl. Arbeiten, auch Waschen, übernimmt und die feine Küche versteht. Off. unter **B. W. 99** an die Geschäftsst. d. Ztg. (306

Tücht. Mädch. f. alles, Hausdiener s. v. gleich Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Ein bescheiden. s (243
junges Mädchen,
das in der Küche firm und etwas Schneiderei versteht, suche ich als Stütze für meinen Haushalt per 1. Mai cr. Den Bewerbungen sind Bild u. Gehaltsanspr. beizufügen. Stellung dauernd und angenehm.
Frau Marie Jacob,
Seebad Zoppot, am Markt.

---

15 Arbeitsmädchen
für Maschinensaal und Packraum sind. dauernde lohnende Beschäftig.
Ernst Knitter & Co.,
Schröttersdorf. (78

---

10 Arbeitsmädchen
sucht von sofort (78
Adams Zigarrenfabrik.

Ein Laufmädchen für den ganzen Tag verlangt **Berliner Plätterei Danzigerstr. 149.**

Aufwartefrau
sofort gesucht Danzigerstr. 154, II.

Aufwärt. verl. Kornmarkt 9, III.

Aufwärterin für vorm. gesucht Berlinerstr. 6a, 3 Tr. r.

Aufwärterin
für Nachmittag gesucht. (1596
Friedrichstr. 41, im Putzgeschäft.

Frische Kiebitzeier,
junge Hühner und Tauben, lebende Zander, Schleie, Aale u. Hechte, frisch. Blumenkohl, Tomaten, frische Gurken, frisch. Ananas, neue Kartoffeln und ff. Matjesheringe
empfehlen (79
Blum & Copek,
Elisabethmarkt. Fernsprecher 520.

---

ff. Tafelbutter . . . Pfd. 1.10 M.
2 Z.-D. Stangenspargel 1.30 M.
2 Z.-D. j. Erbsen, mittelf. 50 Pf.
ff. Preißelbeeren . Pfd. 35 Pf.
2 Pfd. Malta-Kartoffeln 25 Pf.
ff. Matjes-Heringe, St. 25 Pf.
Simonsbrot täglich frisch empfiehlt **Paul Lotz,**
78) Danziger- u. Moltkestr.-Ecke.

Pa. Astrachan-Caviar,
neue Kartoffeln,
feinste kons. Matjes-Heringe,
pa. Rauchlachs,
Kieler Sprotten u. Bücklinge
empfiehlt (134
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Feinste Erdbeer-, Aprikosen-, Kirsch-, Pflaum.- u. gemischte
Marmeladen,
pa. rheinisches Apfelkraut, pa. Pflaumenmus empfiehlt
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Dillgurken, Schock 3 Mk.
gibt ab **Paul Lotz.**

Husten leidender nehme d. hustenstillend. u. wohlschmeckend.
Kaiser's Brust-Caramellen.
Mais-Extract in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. beweis. wie bew. u. v. sich. Erfolg solche b. **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Packet 25 ₰. Niederl. bei: Gebr. Nubel Inh Carl Lambey u. Ed. Keydel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau und Lewin Meyersohn in Schulitz.

כשר
Selten schönes **Rind- u. Kalbfleisch** à Pfd. 55 Pf. tägl. vorm. zu hab. bei **Max Seelig,** Fleischscharre 15.

Wohnungs-Anzeigen

Aelt. kinderl. Ehep. sucht **Wohn.,** 3 Z. u. Zub., 1 Tr. od. pt., Posener Vorst. Off. u. **X. 1** an d. Geschäftsst.

Herrschaftl. Wohnungen:
2 Zimmer, Kab., 4 u. 5 Zimmer, Bad, Gas, a. W. Garten, Pferdestall, sofort oder später zu vermieten **Johannisstraße 18.**

Bahnhofstraße Nr. 31a
wegzugshalber **Wohnung,** 3 Z., Küche pp., für 450 Mark jährlich sofort oder später zu vermieten.

Kleine Hofwohnung zu vermieten. Rinkauerstraße 32a.

Suche sauberes, gemütlich **möbl. Zimmer,** mögl. Danzigerstr. für dauernd. Eig. Betten vorhand. Off. m. Pr. u. **R. 6525** a. d. G. schst. d. Z.

Hoffmannstraße 2, hochpart., **2 eleg. möbl. Zimmer,** passd. für höhere Beamte, zu vermieten.

Vergnügungen

Patzers Etablissement.

Sonntag, d. 24. April bis incl. Sonnabend, den 30. April:
Humoristische Abende
von (194
Wilh. Eyle's
altrenommierten
Leipziger Quartett- u. Konzert-Sängern
(8 Herren).
Direktion: **Eyle-Schmidt.**
Gesellschaft gegr. 1863.
Feinste und leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands!
Neueste, streng decente Familien-Programme!
Billets im Vorverk.: **Reservierter Sitz 70 Pf., Saalplatz 50 Pf.** sind zu haben in der Papierhandlg. von **E. Stössel,** Friedrichsplatz, sowie im Zigarrengeschäft von **Krause,** Theaterplatz. Abendkasse: 80 Pf. und 60 Pf.
Sonntag Anfang 7½ Uhr, wochentags 8¼ Uhr.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstr. 12. Diese Woche:
Uebergabe der Insel Helgoland.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
Der fliegende Holländer.
Freitag:
Novität; zum ersten male:
Casanova.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend:
Opern-Vorstell. z. klein. Preis.
(Im Passepartout-Abonnement.)
Der Troubadour.

Patent-Wasserrohr-Dampfkessel.

BABCOCK & WILCOX- **B & W** **DAMPFKESSEL-WERKE A.-G.**

DEUTSCHE OBERHAUSEN.

Patent-Dampf-Ueberhitzer. Rohrleitungen.

Mechanische Patent-Kettenrost-Feuerungen.

Wasserreiniger. Winkelringe. Seiltrommeln. (171

Generalvertreter für Ostdeutschland: Zivilingenieur Hermann Franz, Danzig, Am Holzraum 8.

Dittmar's Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. **Gegründet 1836.** Besichtigung erbeten. —— (165
—— Abbildungen kostenfrei.

Eigene Tischlereien und Tapeziereien. **Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.**